

Migrants **4**  
Cities



Willkommene Perspektiven

**UrbanLab#3: Ideate**  
Dokumentation

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**FONA**  
Sozial-ökologische  
Forschung  
BMBF

Dieses Forschungsvorhaben wird mit Mitteln des *Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)* im Förderschwerpunkt *Sozial-ökologische Forschung (SÖF)* gefördert.

# Impressum



## **Institut für Stadt- und Regionalplanung**

Fachgebiet Bestandsentwicklung und  
Erneuerung von Siedlungseinheiten

Sekretariat B7

Hardenbergstraße 40a

10623 Berlin

[www.bestandsentwicklung.tu-berlin.de](http://www.bestandsentwicklung.tu-berlin.de)

Kontakt: Prof. Elke Pahl-Weber

Marcus Jeutner

Susanne Thomaier

@: [migrants4cities@isr.tu-berlin.de](mailto:migrants4cities@isr.tu-berlin.de)

Tel.: + 49 · (0)30 · 314 28118



## **Stadt Mannheim**

Referat Strategische Steuerung

Rathaus E5

68159 Mannheim

[www.mannheim.de](http://www.mannheim.de)

Kontakt: Christian Hübel

Lena Werner

@: [migrants4cities@mannheim.de](mailto:migrants4cities@mannheim.de)

Tel.: +49 · (0)621 · 293 2006



## **inter 3 GmbH**

Institut für Ressourcenmanagement

Otto-Suhr-Allee 59

10585 Berlin

[www.inter3.de](http://www.inter3.de)

Kontakt: Dr. Susanne Schön

Helke Wendt-Schwarzburg

@: [koordination@inter3.de](mailto:koordination@inter3.de)

Tel.: +49 · (0)30 · 34 34 7446

**Teilnehmer\*innen:** Burak Bas, Hanen Bettaieb, Chérif Bouaoud, Elisa Berdica, Miriam Caroli, Maria Fix, Maria J. Fosil Casanova, Dr. Rajya Karumanchi-Dörsam, Nataša Knežević, Gledis Londo, Fjolla Myftari, Radost Natcheva, Massimo Pacini, Maria Petrova, Uliana Polomana, Branka Todorčić, Walter Werner, Zhasmin Zhivkov.

**Gäste:** Sabrina Hoffmann, Georg Bock, Sylvia Cultus, Zahra Deilami, Tatjana Dürr, Michal Gerszewski, Heike Grönert, Jana Hölz, Monika Münch, Claudia Petrovic, Dr. Bettina Reimann, Kea Carina Vehnekamp, Jens Weisener, Esther Baumgärtner, Daphne Hedjiandreou-Boll.

**Coaches:** Nadja Berseck, Florian Hutterer, Marcus Jeutner, Cornelia Schlott, Susanne Thomaier

**Satz & Layout:** TU Berlin, Mario Timm und Marcus Jeutner

**Titelbild:** Mario Timm, 2017

**Mannheim/Berlin, August 2017**



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ziele – Einführung der Projektpartner</b>	<b>7</b>
Vorwort durch Referatsleiter Christian Hübel (Stadt Mannheim)	8
Begrüßung durch Dr. Susanne Schön (inter 3)	9
<b>2. Ideate</b>	<b>11</b>
<b>3. Arbeitsgruppe ‚Wohnen‘</b>	<b>15</b>
<b>4. Arbeitsgruppe ‚Mobilität‘</b>	<b>29</b>
<b>5. Arbeitsgruppe ‚Arbeiten‘</b>	<b>47</b>
<b>6. Arbeitsgruppe ‚Zusammenleben‘</b>	<b>61</b>
<b>7. Arbeitsgruppe ‚Mitmachen‘</b>	<b>79</b>
<b>8. Ausblick</b>	<b>93</b>



Foto: Mario Timm, 2017



# 1. Ziele

Einführung der Projektpartner

## Begrüßung Stadt Mannheim

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes Migrants4Cities, sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie heute recht herzlich begrüßen zum mittlerweile dritten UrbanLab von Migrants4Cities. Im Namen des Oberbürgermeisters und des Gemeinderats der Stadt Mannheim heiße ich Sie herzlich willkommen. Ich freue mich auch, dass einige unserer Partner aus den Transferstädten von Berlin, Wolfsburg und Heilbronn zu uns nach Mannheim angereist sind, um sich über Migrants4Cities zu informieren, ihre eigenen Eindrücke zu sammeln und hoffentlich auch, um etwas für Ihre eigene Arbeit mitzunehmen.

### **Warum führt die Stadt Mannheim das Projekt Migrants4Cities durch?**

Städte in aller Welt stehen heute vor sehr ähnlichen Herausforderungen. Globale Wandlungsprozesse verändern das Leben in Städten. Kommunen müssen ihr Handeln stets überprüfen, vielleicht auch mal in Frage stellen und verändern, um erfolgreich diesen Wandel zu gestalten. Die Stadt Mannheim hat daher eine Gesamtstrategie erarbeitet, mit denen wir Ziele und Rahmenbedin-

gungen für unser kommunales und lokalpolitisches Handeln und Gestalten definiert haben, um die nachhaltige Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu sichern.

Dazu gehört beispielsweise das Ziel „Urbanität stärken“. Mannheim will zukünftig noch stärker mit einer ökologisch und sozial ausgewogenen Urbanität die Vorzüge einer Metropole auf engem Raum bieten, ohne die dabei sonst verbundenen negativen Eigenschaften von Großstädten aufzuweisen.

Mit dem Ziel „Talente gewinnen“ will Mannheim sich als Stadt der Talente und der Bildung etablieren und dadurch Menschen für sich gewinnen.. Ein weiteres Ziel ist „Engagement unterstützen“ und es zielt darauf ab, dass Mannheims Einwohner\*innen überdurchschnittlich engagiert sind und dabei in besonderem Maße von der Stadt unterstützt werden.

### **Migrants4Cities trägt zur nachhaltigen Stadtentwicklung bei**

Migrants4Cities berührt viele der Strategischen Ziele Mannheims. Ziel des Projektes ist die Entwicklung urbaner Innovationen, durch hoch-

### **Christian Hübel, Stadt Mannheim**

qualifizierte Migrant\*innen für eine lebenswertere, nachhaltigere Stadt.

Mannheim ist eine internationale Stadt und diese Internationalität bringt unterschiedliche Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen mit sich. Wir wollen dieses Potenzial stärker für die Entwicklung unserer Stadt nutzen. Das gelingt uns durch Engagement! Mit Migrants4Cities erproben wir auch eine neue Beteiligungsform: das Urban Design Thinking. Es ist wichtig, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und dafür immer wieder neue Themen, Formen und Methoden zu finden und dabei alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

Mit Migrants4Cities wollen wir in all diesen Bereichen etwas Neues lernen und wir sind gespannt auf die Impulse, Ideen und Ergebnisse die hier entstehen.

Ich danke allen, die sich bei Migrants4Cities engagieren und daran mitwirken, vor allem unsere Kooperationspartner des inter 3 Instituts und der TU Berlin. Für heute wünsche ich Ihnen eine inspirierende und konstruktive Veranstaltung!

## Gäste bereichern Erfahrungsaustausch – inter 3

Dr. Susanne Schön, inter 3

### **Gäste aus Mannheim und Migrants4Cities-Partnerstädten bereichern UrbanLab#3**

Migrants4Cities hatte im UrbanLab#3 viele Gäste: Städtische Vertreter\*innen, zivilgesellschaftlich Aktive und Wissenschaftler\*innen aus den M4C-Partnerstädten Wolfsburg und Heilbronn, vom Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin und natürlich besonders zahlreich aus Mannheim.

Vormittags stellten die Verbundpartner von Migrants4Cities kurz vor, was Urban Design Thinking mit hochqualifizierten Migrant\*innen in Mannheim konkret bedeutet, so dass die Gäste ihre eigenen wertvollen Erfahrungen dazu beisteuern konnten.

Themenschwerpunkte in der lebhaften Debatte zu einer kooperativen Stadtentwicklung waren: In Mannheim leben sehr viele Migrant\*innen – sie sind sozusagen der Normalfall und keine Besonderheit. Dennoch beschäftigt alle die Frage, wie man Migrant\*innen und andere schwerer erreichbare städtische Gruppen für die Mitwirkung in Stadtentwicklungsprozessen gewinnen kann. Relativ einig war man sich bei der

These, dass sich Ansprache und Aktivierbarkeit – unabhängig vom Migrationshintergrund – vor allem in bestimmten Schichten bzw. Milieus schwierig gestaltet. Wichtig scheint darüber hinaus zu sein, dass es konkrete Orte gibt, die auch kooperativ gestaltet und nachbarschaftlich genutzt werden können.

### **Urban Design Thinking macht Mitgestalten attraktiv**

Insgesamt überzeugte die Methode Urban Design Thinking, weil sie an einem Zeitpunkt ansetzt, der das Mitgestalten für die Menschen attraktiv macht – nämlich bei der Frage, was überhaupt gewünscht und gebraucht wird. Zwar sahen die Gäste den relativ hohen Aufwand eines Urban Design Thinking-Prozesses, räumten aber ein, dass auch ihre eigenen Beteiligungsprozesse sehr zeitintensiv und häufig für alle Beteiligten sehr fordernd sind.

### **Ideen entwickeln – gemeinsam mit Gästen**

Nachmittags arbeiteten die Gäste mit den Teilnehmer\*innen im UrbanLab#3: Gemeinsam mit dem Urban Design Thinking-Team entwickelten sie erste Lösungsansätze und Pro-

totypen für die in den vorigen UrbanLabs herausgearbeiteten Bedarfe in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Zusammenleben und Mitmachen.

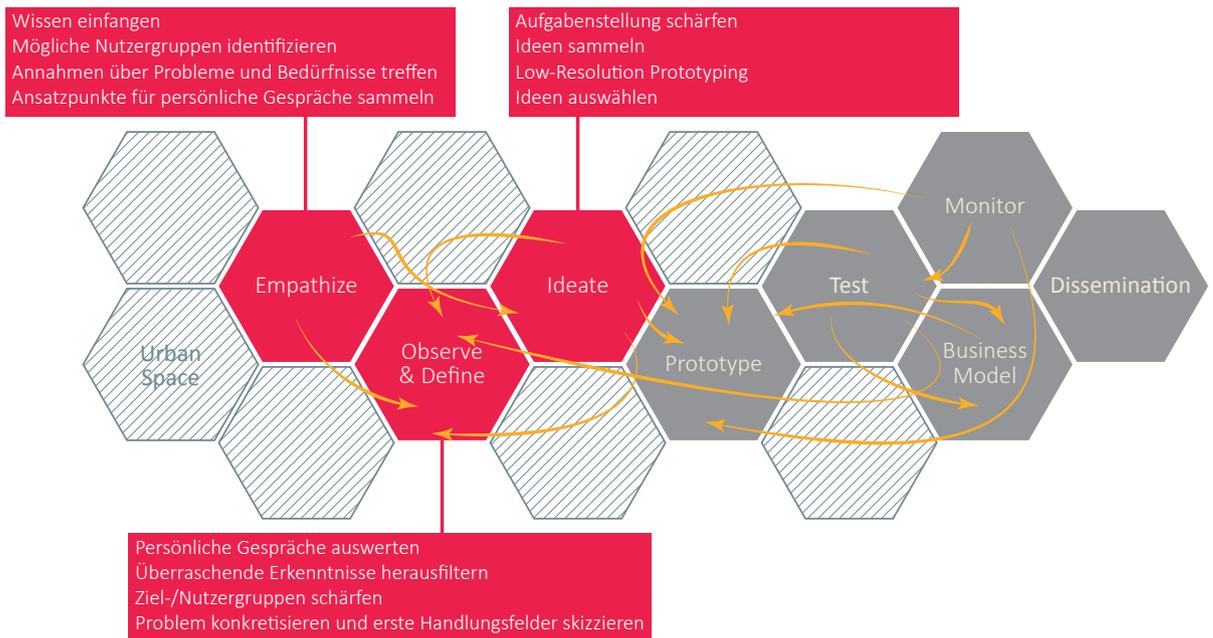
Sie erlebten ein trotz großer Hitze engagiertes und intensives Miteinander, das ganz offensichtlich auch Spaß machte und zu ersten Lösungsideen führte. Viele zeigten sich nach dem Hineinschnuppeln ins konkrete Tun im UrbanLab begeistert und kündigten einen erneuten Besuch an. Das Migrants4Cities-Team freut sich auf die nächsten Begegnungen in den öffentlichen UrbanLabs #6 und #9.





## 2. ‚Ideate‘

Baustein des Urban Design Thinkings



Iterativer Prozess des Urban Design Thinking (Grafik: Jeutner/Pahl-Weber; basierend auf dem Design Thinking Konzept des Institute of Design, Stanford)

## Der Urban Design Thinking Prozess

Die Arbeit in den UrbanLabs folgt einem klaren Verlauf, so dass jedes UrbanLab im Zeichen einer bestimmten Arbeitsphase steht. So nähert man sich von dem Verstehen der Stadtbewohner\*innen und ihren Bedarfen über die Ideengenerierung einer bis zur Umsetzungsreife ausdifferenzierten konkreten Lösung. Das Verwerfen und Weiterdenken von Erkenntnissen, Ideen und Konzepten ist wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die erarbeiteten Lösungen werden immer wieder an den Bedarfen der Stadtbewohner\*innen gespiegelt. Die Themen Arbeiten, Wohnen, Mobilität, Zusammenleben und Mitmachen wurden von der Stadt Mannheim als zentrale Handlungsfelder definiert. Daher arbeiten die Teilnehmer\*innen entlang des Urban Design Thinking Prozess mit dem Ziel, bedarfsgerechte Lösungen zu diesen Themen zu entwickeln.

### **UrbanLab#3: Ideate – Von Nutzergruppen und ihren Bedarfen hin zu Lösungsideen**

In den beiden zurückliegenden Veranstaltungen haben sich die Teilnehmer\*innen von Migrants4Cities in ihren Arbeitsgruppen mit Hilfe verschiedener Methoden ein Themenverständnis erarbeitet, Problemlagen identifiziert, Gespräche mit

Mitbürger\*innen und Kolleg\*innen geführt und im Rahmen von Beobachtungen Dinge in ihrer Stadt identifiziert, an denen es sich aus ihrer Sicht lohnt, in der weiteren Projektarbeit anzuknüpfen. Sie haben erste Problem- und Nutzer\*innengruppen definiert, sich diesen genähert, ihnen ein Gesicht gegeben und ihre ganz konkreten Bedarfe definiert. Mit dem UrbanLab#3 – Ideate steigt das Projekt in eine Phase ein, in dessen Mittelpunkt immer mehr die Entwicklung von Lösungen für ein Mannheim von Morgen steht.

### **Gäste steigen mit in die Ideenentwicklung ein**

Dieses UrbanLab unterschied sich jedoch nicht allein methodisch von den vorhergehenden. Erstmals als öffentliche Veranstaltung durchgeführt, entwickelten die Teilnehmer\*innen dieses Mal gemeinsam mit Vertreter\*innen anderer Kommunen und Institutionen sowie Vertreter\*innen der lokalen Fachöffentlichkeit, Stadtpolitik und /-verwaltung sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren Handlungsfelder, Ideen und erste Lösungsansätze. Ausgangspunkte der intensiven Ideenentwicklung bildeten die Brainstorming-Fragen „Wie können wir...?“. Diese Fragen ergeben sich direkt aus den Bedarfsermittlungen

und den daraus entstandenen Personas und dienen als Leitfragen des Brainstormings zu möglichen Lösungsideen. Als erstes Zwischenergebnis wurden einzelne Ideen zu einer Brainstorming-Frage in erste, schnelle Prototypen übersetzt und bewertet.

### **Reflexion – den Blick weiten, schärfen und Lösungsideen auswählen**

Aber auch andere Lösungen aus der Fülle der gesammelten Ideen wurden diskutiert und weitergedacht. Die Gruppen weiteten durch ein erneutes Brainstorming nochmals den Blick, erarbeiteten weitere Projektansätze oder gingen gar nochmal einen Schritt zurück und erarbeiteten eine weitere „Wie können wir...“-Frage.

Bei aller Ideenvielfalt stand am Ende des Tages in jedem Team mindestens eine Lösung – in den meisten Fällen sogar mehrere – die für die weitere Arbeit ausgewählt und in einer Art Ideenspeicher festgehalten wurde. Dieser dient als Anknüpfungspunkt für das im Herbst folgende UrbanLab#4, in dem einzelne Ideen in prototypische Lösungen überführt und in der Folge kontinuierlich weiterentwickelt werden.



Foto: Mario Timm, 2017



### 3. Arbeitsgruppe ‚Wohnen‘

Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares  
Wohnen in Mannheim?

## Wohnen – Wie gestalten wir nachhaltiges und bezahlbares Wohnen in Mannheim?

### Einen Schritt zurück: Wurden in der Zwischenzeit neue Dinge herausgefunden? Welche bisherigen Ergebnisse müssen weiter geschärft werden?

Die Gruppenmitglieder haben in der Zwischenzeit neue Aspekte recherchiert oder beobachtet. Dazu gehören eine fotografische Dokumentation von Angsträumen im öffentlichen Raum zwischen Innenstadt und Jungbusch, Polizeiberichte, die die Sicherheitslage in einem Monat bei-

spielhaft darstellen sowie einzelne Berichte von Gesprächen mit Makler\*innen und migrantischen Wohnungssuchenden.

Das erneute Storytelling hat dazu geführt, dass eine weitere Erkenntnis abgeleitet wurde, nämlich:

*Ich frage mich, ob das bedeutet, dass Informationen über die Unterstützung bei der Wohnungssuche zu wenig bekannt sind.*

### Ideation: Ideengenerierung

Die beiden in UrbanLab#2 entwickelten Personas Sarah und Gonca wurden zusammen mit der neuen Erkenntnis in zwei Brainstorming-Fragen überführt, die die Grundlage für die anschließende Ideensammlung bildeten. Während die erste Frage das Thema der Sicherheit und Lebensqualität im Wohnumfeld berührt, wie es von der Persona Gonca repräsentiert wird, zielt die zweite Frage auf das Thema der Wohnungs- und Immobiliensuche, wie es in Form der neuen Erkenntnis zu Tage tritt. Das von der Persona Sarah repräsentierte Thema der Information über die

Nachbarschaft wird von der Gruppe vorläufig nicht weiterbearbeitet.

Im Brainstorming zu den beiden Themen wurde ein breites Spektrum an Lösungsideen gesammelt, das nach verschiedenen Themen gruppiert werden kann.

***Wie können wir die Wege in der Innenstadt zu jeder Tages- und Nachtzeit sicherer machen?***  
Beziehungsweise als alternative Formulierung: ***Wie können wir erreichen, dass öffentliche Räume so sicher werden wie die Neckarpromenade heute?***

- Räume gemeinsam beleben (16 Ideen)
- Quartiersentwicklung (3 Ideen)
- soziale Maßnahmen (9 Ideen)
- gestalterische Maßnahmen (8 Ideen)
- Sicherheitsmaßnahmen (6 Ideen)
- Projekte, die sich an Jugendliche richten (3 Ideen)
- Projekte, die sich an Frauen richten (2 Ideen)
- Verkehrsneuordnung (1 Idee)

### **Wie können wir Migrant\*innen auf einen ähnlichen Kenntnisstand über Wohnungen, Grundstücke, Einfamilienhäuser und Wohnprojekte in Mannheim setzen?**

Die gefundenen Ideen bezogen sich auf:

- Neue und verbesserte Online-Angebote,
- Persönliche Beratungsstellen,
- Werbung in Radio und Zeitungen
- Sowie neue Einrichtungen im Quartier

Das Brainstorming ist noch nicht abgeschlossen.

### **Ideenkonkretisierung durch schnelles Prototyping**

Für das Prototyping werden die Ideen bzw. Ideenbündel der Sicherheitsmaßnahmen sowie zur Gestaltung eines kleinen Platzes konkretisiert. Der Prototyp **Sicherheitstableau** funktioniert durch ein Bündel von Maßnahmen, zu dem Anwohner\*innenaktionen, verstärkte Polizeistreifen, die Einrichtung

eines Frauen-Nachttaxis sowie die Installierung von Notrufknöpfen an ausgewählten Orten gehören.' Der Prototyp **Kleiner Platz** funktioniert durch die gestalterische Aufwertung eines kleinen Quartiersplatzes. Er bietet verschiedene Gestaltungen und verschiedene Bereiche für mehrere Nutzer\*innengruppen. Durch die bedarfsgerechte und gute Gestaltung soll mehr Leben auf die Straße geholt und dadurch das Sicherheitsempfinden verbessert werden.

### **Ergebnisse, offene Fragen und nächste Schritte**

In UrbanLab#3 ist die Gruppe in die Ideation-Phase mit anschließender Prototypenentwicklung eingestiegen. Es hat sich herausgestellt, dass die sicherheitsbezogenen Lösungen, repräsentiert im Prototyp Sicherheitstableau, sehr kontrovers aufgefasst werden. Die Perspektiven auf das Thema Sicherheit, im speziellen auf das individuelle Sicherheitsempfinden und auf sicherheitspolitische Maßnahmen sind innerhalb der

Gruppe grundverschieden, hier können durch das Testen der Ideen in der Stadtgesellschaft wichtige zusätzliche Meinungen eingeholt werden. Offen geblieben sind außerdem Fragen nach den Zielgruppen und den Nutzer\*innenbedarfen der Prototypen.

Der Urban-Design-Thinking-Prozess zeichnet sich durch die Möglichkeit der Iteration aus. So ist es möglich, im weiteren Arbeitsverlauf weitere Ideen zu den behandelten Fragen, aber ggf. auch zu neuen Fragen zu formulieren. Neue Ideen können dann in weiteren Prototypen veranschaulicht und verfeinert werden.



Fotos: Erstes Prototyping der Gruppe Wohnen, Mario Timm, 2017





Foto: Matthias Krebs, o. J.

**Mannheim  
im Fokus:  
WOHNEN**

## **Geplanter Ausbau der Videoüberwachung in der Innenstadt**

Gemeinsam mit der Polizei plant die Stadt Mannheim eine Wiedereinführung der Videoüberwachung in der Innenstadt. Eine Installation und Inbetriebnahme von Videokameras kann nur nach Maßgabe der gesetzlichen Voraussetzungen erfolgen, die zurzeit an verschiedenen Orten in Mannheim geprüft werden. Der Start der Videoüberwachung im Echtbetrieb soll im September 2017 erfolgen.

◇ *Pressemitteilung der Stadt Mannheim, 25.04.2017*

## **Notruf-Knöpfe an rnv-Haltestellen**

Im Dezember letzten Jahres wurde der erste Notruf-Knopf an einem rnv-Fahrkartenautomaten installiert.

Der Notruf-Knopf wird im Notfall gedrückt und stellt den Hilferuf dann direkt an das Mannheimer Polizeipräsidium durch. Im 2. Quartal 2017 wurde mit der Umrüstung weiterer 200 Automaten begonnen. Langfristig sollen alle Haltestellen im Verkehrsgebiet mit einem solchen Notrufknopf ausgestattet sein.

◇ *Pressemeldung der Stadt Mannheim, 01.12.2016*

## **Neugestaltung der Unterführung**

### **Dalbergstraße**

In der Unterführung Dalbergstraße haben Künstler\*innen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus dem Jungbusch und der Westlichen Unterstadt die Wände der Passage und der beiden Eingangsbereiche neu gestaltet. Mit Mosaiken, Malerei mit Acryl- und Betonfarben und Aerosol-Art erhielten die Flächen ein neues Gesicht. Zudem sorgt das neue Beleuchtungskonzept für eine angenehmere Atmosphäre.

- ◇ *Stadt Mannheim, Fachbereich Städtebau, Entwicklungskonzept Innenstadt. Modell Mannheim, 2013.*

## **Sicherheitsempfinden der Mannheimer Bevölkerung**

- » 74 % fühlen sich in Mannheim sicher
- » 89 % fühlen sich in ihrer Wohngegend sicher
- » 92 % fühlen sich tagsüber in Mannheim sicher
- » 51 % fühlen sich nachts in Mannheim sicher
- ◇ *Quelle: Stadt Mannheim (2016), Urban Audit, Umfrage zur Lebensqualität aus Bürgersicht 2015, Statistischer Bericht Mannheim N° 4/2016*

## **Stadtgestaltung und Stadtbild**

Anforderungen an Städte wandeln sich ständig und erfordern entsprechende städtebauliche Reaktionen. Neugestaltung und städtebauliche Erneuerungen sind Instrumente, um einen Ort und ganze Gebiete durch Einzelmaßnahmen oder einem Bündel an Maßnahmen zu entwickeln. In der Regel werden die Vorhaben gemeinsam mit Bürger\*innen entwickelt. Eine Übersicht über aktuelle Projekte der Stadtgestaltung im öffentlichen Raum in Mannheim gibt es hier:

◇ [www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild/oeffentlicher-raum](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild/oeffentlicher-raum)

Eine Übersicht über Maßnahmen der Stadterneuerung in Mannheim finden Sie hier:

◇ [www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/bauprojekte/stadterneuerung](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/bauprojekte/stadterneuerung)

## **Mannheimer Beispiel: Neugestaltung des Alten Messplatz**

Die Neugestaltung des Alten Messplatz wurde 2006 fertiggestellt. Ziel war es den Platz zum Neckar zu öffnen und wieder als öffentlichen Raum zu gestalten. Als einer der größten Quartiersplätze Mannheims zeigt der Alte Messplatz heute die Qualität unzerschnittener, multifunktionaler innerstädtischer Freiräume auf. Durch die klare Zonierung und den „Mut zur Leere“ lässt sich rund um den Platz die Stadtsilhouette Mannheims erleben und gleichzeitig eine hohe Nutzungsflexibilität generieren. Der Alte Messplatz ist übrigens eine von fünf Sehstationen 2016.

◇ [www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild/baukultur/sehstationen-2016/4-alter-messplatz](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild/baukultur/sehstationen-2016/4-alter-messplatz)

## **Mannheimer Beispiel: Quartiersentwicklung Jungbusch/Verbindungskanal**

Mit der Quartiersentwicklung Jungbusch/Verbindungskanal konnte ein Bündel an Einzelmaßnahmen gemeinsam mit der erforderlichen Gemeinwesenarbeit im Stadtteil durchgeführt werden. Mit einem Mix aus städtischen Investitionen, Projektmitteln des Landes und privatem Engagement wurde eine städtebauliche Neuordnung eingeleitet. Das Quartier wurde aufgewertet und räumlich aus seiner „Insellage“ mit den harten Grenzen zwischen dem Hafen und der Innenstadt befreit. Die Aktivitäten der städtischen Verwaltung wurden durch Quartiermanagement unterstützt und ins Viertel vermittelt.

◇ [www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/bauprojekte/stadterneuerung/jungbusch-verbindungskanal](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/bauprojekte/stadterneuerung/jungbusch-verbindungskanal)

## **Mannheimer Beispiel: Marktplatz Rheinau gemeinsam entwickeln**

Der Marktplatz Rheinau ist das Zentrum von Rhein-Mitte. Für seine Neugestaltung wurden in einem Beteiligungsprozess die Anliegen und Ideen von Bürger\*innen gesammelt, die den Fachplaner\*innen als Grundlage für ihre Planungsvorschläge dienten. Die Entwürfe wurden mittlerweile erarbeitet, ausgestellt und dem Preisgericht vorgelegt. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird im Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderates im Herbst 2017 vorgestellt. Alle wichtigen Informationen und die Dokumentation des Beteiligungsprozesses finden Sie hier:

◇ [www.mannheim.de/marktplatz-rheinau](http://www.mannheim.de/marktplatz-rheinau)

## **Haltestelle Fortschritt – Festival für Ideen und Impulse im öffentlichen Raum**

Mit dem Minifestival Haltestelle Fortschritt wurde die Haltestelle „Rheinstraße“ im Jungbusch erobert, um neue Impulse für die Stadtentwicklung zu setzen:

Mit Workshops, Konzerten und Vorträgen wurden eine Woche lang neue Ideen gesucht und der „Unort“ um die Haltestelle Rheinstraße mit Leben gefüllt. Haltestelle Fortschritt ist eine Initiative von Yalla Yalla! – studio for change und dem Designstudio Brückner&Brückner.

◇ [www.facebook.com/haltestellefortschritt](http://www.facebook.com/haltestellefortschritt)

## **KIOSK am Neumarkt**

Im Sommer 2014 hat der Zwischenraum – eine Initiative, die Leerstände mit Pop-Up- und Veranstaltungskonzepten für kurze Zeit mit Leben füllt – erstmalig für sieben Wochen den leerstehenden Kiosk am Neumarkt übernommen und verwandelte ihn zu einem Kulturkiosk. Mit verschiedenen In- und Outdoorveranstaltungen belebte das Angebot den zentralen Platz in der Neckarstadt. Das Projekt KIOSK wurde seitdem jährlich wiederholt und ging im Sommer 2017 in den Dauerbetrieb.

◇ [www.zwischenraum-ma.de/index.php#derkiosk](http://www.zwischenraum-ma.de/index.php#derkiosk)

## **Stadt.Wand.Kunst**

Grauer Städte Mauern zu einer öffentlichen Galerie zu machen, ist das Ziel von Stadt.Wand.Kunst. Die Initiatoren – Alte Feuerwache Mannheim, GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft und Montana-Cans – laden zusammen nationale und internationale Street Art-Künstler ein, in zentralen Stadtteilen Mannheims großflächige freie Hausfassaden zu gestalten. Hierdurch soll die zeitgenössische Kunstform einen prominenten Platz im Stadtbild Mannheims erhalten. Nicht zuletzt kann sich eine breite Öffentlichkeit jederzeit zu freiem Eintritt an der ständig wachsenden Zahl von Werken erfreuen und sogar deren Entstehungsprozess live mitverfolgen. Stadt.Wand.Kunst entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kulturredirektorat der Stadt Mannheim und wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

◇ *[www.stadt-wand-kunst.de](http://www.stadt-wand-kunst.de)*



Foto: Mario Timm, 2017



## 4. Arbeitsgruppe ‚Mobilität‘

Wie gestalten wir eine nachhaltige und komfortable  
Mobilität in Mannheim?

## Mobilität – Wie gestalten wir eine nachhaltige und komfortable Mobilität in Mannheim?

### Einen Schritt zurück: Wurden in der Zwischenzeit neue Dinge herausgefunden? Welche bisherigen Ergebnisse müssen weiter geschärft werden?

Basierend auf der in UrbanLab#2 generierten Erkenntnis, dass insbesondere die Brücken ein zentrales Problem für die Verkehrsteilnehmer\*innen in Mannheim sind, wurden hierzu Beobachtungen an zwei Brücken durchgeführt – jeweils mit einem Fokus auf Fuß- und Radverkehr, da angenommen wurde, dass insbesondere für diese Verkehrsarten die Situation an den Brücken verbessert werden müsste. Die Eindrücke aus den Gesprächen vor dem UrbanLab#2 konnten durch die Beobachtungen zumindest teilweise bestärkt werden, wobei die Situation zwischen verschiedenen Brücken erheblich variiert.

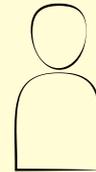
- Friedrich-Ebert Brücke: Hier ist die Situation für Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen weitgehend unproblematisch. Eine gerade und direkte Wegeführung und breite Wege ermöglichen eine klare Orientierung und bieten eindeutige Querungsmöglichkeiten. Allerdings muss man auch hier schon im Vorfeld die genaue Strecke kennen.

Konflikte ergeben sich teilweise zwischen Rad- und Fußverkehr, da eine klare Wegetrennung fehlt.

- Kurpfalzbrücke: Die Brücke mündet an beiden Seiten in platzartige Situationen, was die Orientierung und Wegeführung für den Rad- und Fußverkehr sehr stark negativ beeinflusst. Erschwert wird die Lage durch eine funktionale Überlagerung verschiedener Verkehrsarten. Viele Menschen nehmen Abkürzungen, da die offiziell vorgesehene Wegeführung recht große Umwege oder die Benutzung einer Unterführung mit sich bringen würde. Hier wird deutlich, dass sich die „schwachen“ Verkehrsteilnehmer\*innen sehr klar dem motorisierten Verkehr unterordnen und dadurch Komfort- (und Sicherheits-)Einbußen hinnehmen müssen.

Neben der Beobachtung wurde ein weiteres Gespräch geführt, das in Kombination mit Ergebnissen aus vorherigen Gesprächen und den

Beobachtungen folgende **neue Erkenntnis** und **Persona** hervorgebracht hat:



#### Anne, 29 Jahre

- » Wohnt in Mannheim, innenstadtnah
- » Macht fast alle Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß
- » Findet insbesondere in der Innenstadt die Radwege schlecht

#### Unsere Perspektive auf Anne (Point-of-View)

- » Wir trafen Anne.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass sie zwar im Alltag mit dem Fahrrad fährt, es aber eigentlich als unsicher, voller Hürden und als das geringste Übel wahrnimmt.
- » Es wäre hilfreich für sie, wenn die Politik den Radverkehr durch eine gerechtere Raumaufteilung fördern würde und es so eine bessere Infrastruktur und mehr Kontrollen (v. a. von Falschparker\*innen auf den Radwegen) gäbe.

## Ideation: Ideengenerierung

Aus den bisher erarbeiteten Ergebnissen der Define-Phase (auch aus UrbanLab#2) wurden vier Brainstorming-Fragen erarbeitet und zu zwei Fragen jeweils Lösungsideen entwickelt:

**Wie können wir zu einer gerechteren Aufteilung von Straßenraum kommen?**

### Bauliche Lösungen:

- Überbrückung/Unterführung
- Verkehrsnahtlöcher für Fußgänger\*innen und Radler\*innen „überbrücken“ (z. B. „Kurfalz-kreisel“ wie Hovenring in den Niederlanden)
- Unterführungen nur für motorisierten Individualverkehr (darüber Parks, öffentliche Plätze, ÖPNV); „oben leben, unten fahren“
- Luisenring Unterführung

### Autofreies Zentrum

- Zunächst zeitweise (z. B. am Wochenende) und räumlich begrenzt (z. B. bestimmte Straßen) autofrei

- Während autofreier Zeit „Zweckentfremdung“ des Straßenraums
- Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen markieren ihre Wege → Räume mit besonders hoher Frequentierung werden schrittweise autofrei
- Kein Durchgangsverkehr in den Quadraten; Zufahrt nur für Anwohner\*innen

### Straßenaufteilung

- Klare Trennung der Verkehrstypen, insbesondere Rad- und Autoverkehr; auch bauliche Trennung von Radwegen
- Grün als Raumteiler
- Fahrradautobahn
- Shared Space
- Bordsteine verschwinden lassen und Straße zurückerobern

### Kampagne/Öffentlichkeitsarbeit

- Mehr Respekt gegenüber allen Verkehrsteilnehmer\*innen muss das Ziel sein
- Mehr Verständnis gegenüber nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmer\*innen

- Öffentlichkeitskampagne
  - » z. B. „Was willst du aus deinem Raum machen?“ → jede\*r darf eine bestimmte Fläche nach der eigenen Vorstellung gestalten
  - » z. B. „auf dem Fahrrad des Anderen fahren“ → Verständnis entwickeln
- Umnutzung von Parkplätzen durch „Schönes“

### Mobilitätsalternativen

- Grüne Mobilitätsstationen
- Mobilität am/mit Fluss → Wassertaxi

### Ordnungspolitische/regulatorische Ansätze

- Hohe Geldstrafen für zugeparkte Radwege
- Striktes Parkraummanagement (Parken muss teurer werden); weniger Parken auf engen Straßen in der Innenstadt
- 2-Personen-Spur
- Helmpflicht für Radfahrer\*innen
- Anreize für „Nicht-Auto-fahren“ setzen oder Autofahren teurer machen

***Wie können wir die flexible und einfache Nutzung und Kombination alternativer Mobilitätsangebote ermöglichen?***

Hierzu wurden folgende Lösungsideen gesammelt, wobei insbesondere der Bereich Tickets, Tarife und Apps im nächsten UrbanLab noch weiter vertieft werden soll:

**Tickets, Tarife und Apps**

- Einfache Tarife für alles
- Kosten verknüpfen und damit senken
- App starten beim Losfahren, beenden bei Ankunft; Eine Rechnung für Mobilität am Monatsende
- Aufladbares Prepaid-Ticket für weniger technikaffine Personen
- Eine App für alle Angebote
- Kostenlose Nutzung

**Verkehrserziehung, Mobilitätsmanagement**

- Unternehmen könnten bestimmte Mobilitätsarten belohnen; solche Unternehmen könnten steuerlich entlastet werden
- Mobilitätserziehung in der Schule
- Mobilitätspaten, z. B. für „nicht mobile“ Nachbar\*innen

- Meeting points/Mobilitätsstationen

**Ehrenamt und kommunaler Service**

- Kommunaler Shuttle Service
- Bürgerbus, Ehrenamtliche bieten Fahrdienste an (z. B. für Vororte)
- Sammeltaxi

Weitere Fragen, zu denen bisher keine Lösungsideen gesammelt wurden sind:

***Wie können wir „Raum“ für Privatsphäre im öffentlichen Verkehr schaffen?***

***Wie können wir an den Emotionen der Autofahrer\*innen ansetzen und eine Imageveränderung herbeiführen?***

**Ideenkonkretisierung durch schnelles Prototyping**

Aus dieser vielfältigen Sammlung wurden drei Ideen zur Frage der gerechteren Raumverteilung ausgewählt und durch Prototypen erfahrbar gemacht:

**„Die Fahrradautobahn“**

Sie führt in einem Ring um die Innenstadt. Die Spur ist von der Pkw-Spur durch Bäume getrennt. Bordsteine sind ebenerdig/abgesenkt. Die Innenstadt ist nur für Rad- und Fußverkehr offen, Pkw müssen in unterirdischen Parkhäusern abgestellt werden. An den Parkhäusern gibt es Leihfahrradstationen. In regelmäßigen Abständen gibt es auf dem Ring ÖPNV-Haltestellen, die auch als Übergang für Fußgänger\*innen dienen.

**„Die autofreien Quadrate“**

- Schritt 1: Autofrei im Bestand, zeitweise Autofreiheit und auf bestimmte Bereiche begrenzt
- Schritt 2: Erweiterung der autofreien Zone und Umbau erster Gebiete (aus Phase 1) zu Shared Space
- Schritt 3: Teilzeitliche komplette autofreie Innenstadt, restriktive Ausweitung von Strafen für motorisierten Individualverkehr (MIV)
- Schritt 4: Vision „Grüne Innenstadt“ – Aktionsräume für Alle

Parallel zur schrittweisen Autofreiheit soll eine Kampagne gestartet

werden: „Welcher Raum könnte aus deiner Straße werden?“ → Werkstatt mit Bewohner\*innen

Weiterhin sollen alternative Mobilitätsoptionen zum MIV ausgebaut und bewertet werden.

### **Die Kampagne „Mehr Platz zum Leben“**

Parkraum einnehmen und umnutzen, z. B. durch Aufenthaltsflächen oder eine mobile Barkampagne. Daneben Kampagne zu falsch parkenden Pkw.

Obwohl die einzelnen Lösungsideen unabhängig voneinander gewählt und in Prototypen umgesetzt wurden, wurde schnell klar, dass die Kombination aller drei Bausteine und eine entsprechende Anpassung ein sinnvoller Schritt wäre.

Die Teilnehmer\*innen waren sich allerdings auch einig, dass viele in den Gesprächen genannte Bedarfe durch diese Lösungsideen noch nicht direkt angesprochen werden. Daher sollen im nächsten UrbanLab auch die Ideen im Bereich Tickets,

Tarife und Apps weiterentwickelt werden.

***Wie können wir die flexible und einfache Nutzung und Kombination alternativer Mobilitätsangebote ermöglichen“ weiterentwickelt werden.***



Fotos: Erstes Prototyping der Gruppe Mobilität, Mario Timm, 2017



HOT

NOT



What is the goal?  
In what situations  
do you use this?  
How do you use it?

Yellow sticky note with handwritten text.

Green sticky note with handwritten text.

Blue sticky note with handwritten text.

Yellow sticky notes on the table with handwritten text.

Blue and red markers on the table.





Foto: Wasserturm, Domenik Rossbach/Stadtmarketing Mannheim, 2011

**Mannheim  
im Fokus:  
MOBILITÄT**

## **Zu Fuß gehen in den Quadraten**

Die Stadt Mannheim nahm im Herbst 2015 an einem „Fußverkehrs-Check“ des Landes Baden-Württemberg teil, der modellhaft in zwei Gebieten durchgeführt wurde. In Neckarau und der Mannheimer Unterstadt (Innenstadt) fanden Stadtteilrundgänge und Workshops statt, zu denen Politik, Verwaltung und Bürger\*innen verschiedener Interessensgruppen (Mobilitätseingeschränkte, Senior\*innen, Eltern mit Kindern, Bürger- und Gewerbevereine usw.) eingeladen waren. Der Fußverkehrs-Check zeigte fünf Handlungsfelder auf, die dazu beitragen den Fußverkehr zu verbessern.

◇ *Den Abschlussbericht des Fußverkehrschecks finden Sie im Bürgerinformationssystem der Stadt Mannheim, Beschlussvorlage (und Anlagen) V401/2016.*

Seitens der Verwaltung wurde das Thema „*Verbesserung für Fußgänger durch die Ordnung des ruhenden Verkehrs*“ herausgegriffen. Es folgte eine Untersuchung des „ungeordneten Gehwegparken und der Situation des Fußverkehrs in den Quadraten“.

Die Straßenräume wurden nach unterschiedlichen Kriterien analysiert, wie z. B. Fußgängeraufkommen und nutzbare Gehwegbreite. Am Ende wurden drei „Modellbereiche“ aufgezeigt:

- » Westliche Unterstadt in G2/F2 und G2/G3 (Marktplatz, Richtung Synagoge)
- » Östliche Unterstadt zwischen S3/S4 und R3/R4
- » Parallele zur Kunststraße M3/N3 bis N5/M5

Um eine Verbesserungen für Fußgänger zu erreichen wurden drei einfache Maßnahmen vorgeschlagen:

- » die Parkstände einseitig auf der Fahrbahn markieren
- » auf der anderen Seite mit Beschilderung und baulichen Maßnahmen (Pollern, Leuchten) das Gehwegparken verhindern
- » in den drei Bereichen müssten insgesamt ca. 50 Parkmöglichkeiten aufgegeben werden, davon sieben reine Bewohnerparkstände.

### **Parken in den Quadraten – für Autos**

Derzeit gibt es in den Quadraten ca. 4.238 Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum. Davon wird bei ca. 35 % sogenanntes ungeordnetes Gehwegparken praktiziert. D. h. dort sind die Parkbereiche für Autos weder mit einer Markierung noch durch die bauliche Gestaltung vorgegeben, was zu Beeinträchtigungen für Fußgänger\*innen führen kann

◇ *Beschlussvorlage V401/2016 „Fußverkehrs-Check“, Stadt Mannheim*

Es gibt 24 Parkhäuser in den bzw. direkt an den Quadraten und weitere neun Parkhäuser sind innenstadtnah (z. B. Neckarstadt oder Jungbusch).

◇ *MPB - Mannheimer Parkhausbetriebe,  
[www.parken-mannheim.de](http://www.parken-mannheim.de)*

### **Parken in den Quadraten – für Fahrräder**

Es gibt 900 innerstädtische Stellplätze für Fahrräder in den Quadraten. Eine Übersichtskarte der „Fahrradabstellanlagen“ in den Quadraten gibt es hier.

Das Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof bietet bis zu 400 Stellplätze. Öffnungszeiten: rund um die Uhr.

Preise: Tageskarte für 1 €, Monatskarte für 10 €, Jahreskarte für 60 €.

Übrigens wurde mit dem Fahrradparkhaus in Mannheim die erste Fahrradstation in ganz Baden-Württemberg eingerichtet – im Jahr 1997.

◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/fahrrad-parken](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/fahrrad-parken)

### **Fahrradfahren in Mannheim – was wird gemacht?**

Folgende größere Maßnahmen wurden im Rahmen des 21-Punkte-Programms bislang umgesetzt (Auswahl):

- » Lückenschluss Bismarckstraße (Fertigstellung Herbst 2016)
- » Lückenschluss Teil 1 Friedrich-Ebert-Straße (2016)
  - » stadtweite Rad-Wegweisung Stadtteile südlich des Neckars (2015)
  - » Lückenschluss Röntgenstraße (2015)
- » Fahrradstraße Berliner Straße (Fertigstellung Frühjahr 2017)
- » Öffnung Einbahnstraßen Neckarstadt-West (2015) und westliche Unterstadt (2016)
  - » Sanierung Radwege (Renzstraße (2014), Reichskanzler-Müller-Straße, Neckartalradweg, Veloroute Rhein)

- » Lückenschlüsse Radfahrstreifen Friedrichsring/  
Goethestraße (2014)
- » Erneuerung/Verbesserung Radverkehrsführung  
Käfertaler Straße (ab 2014)
- » Lückenschluss Radfahrstreifen Friedrichsplatz/  
Kunsthalle (2014)
- » Fahrradstraßen Mönchwörthstr./K.-Ladenburg-  
Str./Stephanienufer/Rollbühlstr./Stettiner Str.  
(2013/2014)
- ◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen)

**Folgende Maßnahmen stehen demnächst an:**

- » Verbesserung der Querung Goethestraße bei der  
Verbindung Berliner Straße – Nationaltheater  
(Umsetzung bis Frühjahr 2018)
- » Stetige weitere Sanierungen von Radwegen
- » Stetiger Ausbau von Fahrradabstellanlagen im  
gesamten Stadtgebiet
- » Lückenschluss Friedrich-Ebert-Straße (Umsetzung  
geplant f. 2018)
- » Umbau Tattersallstraße zur Fahrradstraße  
(Umsetzung geplant f. 2019)
- » Weitere Öffnung von Einbahnstraßen in der City  
(Umsetzung geplant ab 2018)
- » City-Lückenschlüsse Augusta-Anlage, Luisenring,  
Parkring, Kaiserring (ab 2018ff)
- » Projekte zur verbesserten Führung an Kreuzungen  
und Knotenpunkten (ab 2018ff)
- ◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen)

## **Fahrradstraßen in Mannheim**

Eine Fahrradstraße ist eine ausdrücklich für Radfahrer vorgesehene Straße. Mit dem Konzept der Fahrradstraßen möchte die Stadt Mannheim bestehende Radhauptverbindungen verdeutlichen und den Radverkehr in diesen Straßen komfortabler und sicherer machen.

Folgende Fahrradstraßen gibt es in Mannheim:

- » Schlossgartenstraße (bei Hbf): Verbindung Hbf - Schneckenhof
- » Mönchwörthstraße in Neckarau (seit 2013): Drais-Route
- » Karl-Ladenburg-Straße in Neuostheim (seit 2013): Fahrradachse Feudenheim / Neckartal-Radweg / Neuostheim
- » Stephanienufer im Lindenhof (seit 2013): Velo-Route Rhein
- » Rollbühlstraße, Seitenarm in Käfertal (seit 2014): Verbindung Innenstadt – Käfertal – Viernheim – Weinheim
- » Stettiner Straße auf der Schönau (seit 2015): Verbindung Innenstadt – Sandhofen – Lampertheim
- » Berliner Straße in der Oststadt (seit 2017): Verbindung Hbf – Wasserturm – Neckartal-Radweg/Friedrich-Ebert-Brücke

Weitere geplante Fahrradstraße:

- » Tattersallstraße (Schwetzinger Vorstadt)

◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/fahrradstrassen](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/fahrradstrassen)

## **Fahrradmarketing/fahrradfreundliche Mobilitäskultur, u. a.**

- » Aktionen zum Radjubiläum 2017, z. B.  
Projektwettbewerb siehe [www.monnem-bike.de](http://www.monnem-bike.de)
- » Bürgerstadtplan mit umfassendem Radwegenetz  
(Neuaufgabe 2017)
- » RadKULTUR-Modellstadt des Landes Baden-  
Württemberg (2012/2013) ([www.radkultur-bw.de](http://www.radkultur-bw.de))
- » Mitmach-Wettbewerb "Mach Radwerbung" im  
Rahmen der RadKULTUR (2013)
- » Neuaufgabe des Bürgerstadtplans mit umfassendem  
Radwegenetz (Frühjahr 2013/ 2009)
- » eigene Mitmach-Fahrrad-Aktion "Mannheim gibt  
Kette" ([www.mannheim-gibt-kette.de](http://www.mannheim-gibt-kette.de)) (seit 2012)
- » Öffentliche kostenlose FahrradCHECKs im Rahmen  
der RadKULTUR (seit 2012)
- » Ausbau Modellprojekt Fahrrad-Verkehrspädagogik  
an Mannheimer Schulen mit ADFC Rhein-Neckar  
(seit 2011)
- » Einweihung und Ausweisung einer „Drais-Route“  
(2010)
- » Einführung des Mannheimer „Radsalons“ als  
jährliche Fahrrad-Messe in der Innenstadt (seit  
2009)
- » Gründungsmitglied der AG fahrradfreundliche  
Kommunen Baden-Württemberg (seit 2009)
- ◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/verkehr/radfahren-in-mannheim/massnahmen)

### **Quadrate autofrei!**

Anlässlich des 200-jährigen Fahrradjubiläums sollten für das Wochenende „MONNEM BIKE – das Festival“ die gesamten Quadrate autofrei sein. Am Ende stand ein Kompromiss, bei dem verschiedene Straßen und Plätze für den motorisierten Verkehr gesperrt waren, die Parkhäuser in der Innenstadt aber alle erreichbar waren. Eine Karte zur Übersicht der Sperrungen finden Sie hier:

◇ <http://monnem-bike.de/wp-content/uploads/2017/05/Monnem-Bike-Stadtplan-korr.pdf>





Foto: Mario Timm, 2017



## 5. Arbeitsgruppe ‚Arbeiten‘

Wie gestalten wir zukünftige Arbeitswelten in Mannheim?

## Arbeiten – Wie gestalten wir zukünftige Arbeitswelten in Mannheim?

### Einen Schritt zurück: Wurden in der Zwischenzeit neue Dinge herausgefunden? Welche bisherigen Ergebnisse müssen weiter geschärft werden?

Das Team hat die im Urban Lab #2 identifizierten Themencluster noch einmal diskutiert. Dabei wurde das Themenfeld **Networking** um den **Genderaspekt** erweitert. Insbesondere stellt sich die Frage, ob Frauen anders oder genauso networken wie Männer bzw. inwiefern es Unterschiede in der Wahrnehmung von „aktiv networkenden“ Frauen gibt. In den Gesprächen mit anderen Mannheimer\*innen wurde festgestellt, dass die Potenziale und Chancen des Netzwerkens häufig nicht erkannt werden. Es wird meist nur für berufliche Zwecke genutzt, doch es wird nicht verstanden, dass man auch persönlich von Netzwerken profitieren kann. Inwiefern dieser Aspekt branchen- und/oder genderabhängig ist, müsste in weiteren Interviews vertieft werden. Nichtsdestotrotz hat das Team mit der neuen Persona Andrea eine weitere Perspektive auf das Thema Arbeit definiert:

Zudem wurde in der Diskussion deutlich, dass der Trend der **Digitalisierung** bereits spürbar im Arbeitsum-



#### Andrea, 42 Jahre

- » Alleinerziehende Pädagogin
- » Liebt ihren Job
- » Ist hilfsbereit, freundlich und aufgeschlossen
- » Ist sportlich

#### Unsere Perspektive auf Andrea (Point-of-View)

- » Wir trafen Andrea.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass sie Netzwerke nur im Sinne ihrer Jobs nutzt.
- » Es wäre hilfreich für Andrea, wenn sie die gesamten Chancen und Möglichkeiten des Netzwerkens nutzen könnte.

Wahrnehmung der Digitalisierung als Chance oder Bedrohung stark branchenabhängig ist. Beispielsweise sind im sozialen Sektor weniger Jobs bedroht, so dass die Vorteile der Erleichterung von Arbeitsprozessen im Vordergrund stehen. Die Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen wurde hervorgehoben, da die Digitalisierung insbesondere für geringqualifizierte Arbeitnehmer\*innen eine Bedrohung durch Wegrationalisierung darstellt.

feld ist und daher ungenügend in der Teamarbeit berücksichtigt wurde. In den Interviews wurde klar, dass die

## **Ideation: Ideengenerierung**

Basierend auf den Erkenntnissen der Define-Phase (UrbanLab#2 und -#3) wurden folgende Brainstorming-Fragen und Lösungen entwickelt:

### **Wie könnten wir Arbeiten in den Mannheimer Parks ermöglichen?**

- Mit Solarstrom betriebe Arbeitsliegen mit Steckdose und Sonnensegel zum Ausleihen
- Ausleihbarer Sonnenschutz
- Arbeitspalme
- Arbeitsloch
- Gute, saubere Toiletten
- Bessere Nutzung von Geländen rund um die Bürogebäude
- Steintische mit Markise und Steckdose, Strom kommt mit Münzbetrieb
- Getränkeautomaten im Park
- Mietbare Work-Boxen
- Ruhebereich im Park
- Mobiler Arbeitsplatz zum Schieben
- Café mit WLAN im Park
- Radrennbahn zum Telefonieren
- Kinderwagenähnliche Konstruktion zur Laptopnutzung beim Joggen

### **Wie könnten wir Flexibilität ermöglichen ohne die Freizeit einzuschränken?**

#### **Firmengerät/Handy**

- Handy-Sperrbildschirm „Möchtest du wirklich arbeiten?“
- Mit jedem Mailzugang per Handy werden Minuten gezählt und das System schaltet sich automatisch ab
- Firmengeräte schalten sich automatisch aus, wenn Mitarbeiter\*in Freizeit hat

#### **Selbstdisziplin**

- Bewusstseinsförderung für eigenverantwortliche Freizeitgestaltung
- „Mental abschalten“

#### **Überstunden**

- Tele-Arbeit Überstunden dürfen in Nicht-Präsenz-Zeit abgebaut werden
- Gesetzlicher Schutz Überstunden abzufeiern
- Mitarbeiter\*innen können mitbestimmen, ob Kolleg\*innen Hilfe benötigen bzw. ob Überstunden nötig sind

#### **App**

- App-Arbeitszeit-Zähler
- Warnung per App, wenn eine Pause notwendig ist

#### **Arbeitsstruktur**

- Feste Erreichbarkeitszeiten
- Nur in abgestimmten Zeiten Zugang zum System/Arbeitsaufträge absenden ermöglichen

### **Wie könnten wir die Distanz zwischen Arbeitstätigen und ihren Kindern verringern?**

#### **Mensa/Mittag**

- Längere Mittagspausen
- Eltern mit Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren dürfen eine Mittagspause bis zu vier Stunden machen
- Kostenloses Essen für Kinder
- Eltern/Kind-Ecke in Mensa
- Kinderkochen in Betriebsmensa (Kinder kochen für ihre Eltern)
- Coupons für Essen in Cafés
- Gemeinsame zentrale Mensa für Eltern und Kinder

### **Arbeitszeitkonto**

- 30-Stunden Woche
- Lebensphasen-orientiertes Arbeitskonto
- Entschädigung für generationen-übergreifende Betreuung

### **Neue Trends**

- Telearbeit
- Arbeit 4.0
- Vollzeitarbeit als Schichtarbeit

### **Betreuung am Arbeitsplatz:**

- Förderung von Betreuungsaktivitäten am Arbeitsplatz
- Wechselnde Kinderbetreuung durch Kolleg\*innen in jeweiligen Abteilungen
- Betreuungskarma → mehr Freizeit

### **Kita**

- Flexible Kindergärten
- Eltern dürfen im Kindergarten "Home Office" machen
- Eltern wählen ihre Kindertagesstätte nah zur Arbeit (nicht Wohnort)
- Kitaferien – Unternehmensausflüge
- 24 Stunden kostenlose Betreuung

### **Nachmittag:**

- Eltern-Nachmittag
- Täglich zeitlicher Freiraum für Elternteil und Kind
- Geförderter Eltern/Kind Tag auf Arbeit (1x pro Quartal)

### ***Wie könnten wir neue Arbeitstrends an verschiedene Berufsgruppen vermitteln (bzw. Unterforderung vermeiden)?***

Zu dieser Frage fand noch kein Brainstorming statt.

### **Ideenkonkretisierung durch schnelles Prototyping**

Im nächsten Schritt wurden vier Ideen ausgewählt und mit Hilfe von einfachen Prototypen weiterentwickelt. Zu den Favoriten gehörten ein Konzept für die Lebensphasen-orientierte Arbeit, eine **Arbeitszeit-App** sowie MyTime-Kalender zur besseren Kontrolle von Überstunden. Die Arbeitszeit-App zählt die Überstunden, erinnert an Pausen, gibt Verfügbarkeiten von Mitarbeiter\*innen an und blockiert die Kommunikation mit Kolleg\*innen außerhalb der Ker-

narbeitszeiten. Sie richtet sich vor allem an Arbeitnehmer\*innen mit hohem Arbeitsdruck, denen es im Zweifel schwerfällt, Arbeitsaufträge abzulehnen. Die Lösung zielt darauf ab, ein Bewusstsein für die tatsächlich geleistete Arbeitszeit zu schaffen und soll den Arbeitnehmer\*innen das mentale Abschalten erleichtern. Zudem hat die **Work-Box im Park** im Team Zuspruch erhalten. Die weitere Ausarbeitung der Idee kann zwischen den Urban Labs bzw. im nächsten Lab erfolgen.



Foto: Erstes Prototyping der Gruppe Arbeit, Mario Timm, 2017



Foto: Hafen, Thomas Raffler/Stadtmarketing Mannheim GmbH, 2008

# Mannheim im Fokus: ARBEITEN

## **Networking & Gender – Beispiele für Netzwerke von und für Frauen in Mannheim**

Das Landesprogramm *Kontaktstellen Frau und Beruf* engagiert sich in Partner-Netzwerken, pflegt Kontakte und stellt Verbindungen zu anderen relevanten Netzwerken und Kooperationen her, um die Gleichstellung von Frauen im Berufsleben zu fördern. Die Kontaktstelle Frau und Beruf Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald ist eine von 12 Kontaktstellen in Baden-Württemberg. Trägerin der Kontaktstelle in Mannheim ist das Amt der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Mannheim. Sie bieten individuelle Beratung und Kontakte in berufsbezogene sowie branchenübergreifende Netzwerke.

◇ [www.frauundberuf-mannheim.de](http://www.frauundberuf-mannheim.de)

Der Verband „*BPW Business and Professional Women*“ ist einer der größten und ältesten Frauennetzwerke weltweit. Das Netzwerk ist seit 1931 bundeseit und international tätig. Neben branchen- und berufsübergreifendem Austausch, beruflicher und persönlicher Weiterbildung sowie Mentoring leistet der BPW Germany politisch-gesellschaftliche Lobby- und Projektarbeit. Der BPW Mannheim-Ludwigshafen wurde 1952 gegründet, organisiert zahlreiche Aktionen rund um die Thematik „Frauen & Beruf“ und führte unter anderem den Preis „Frauen fördern“ ein.

◇ [www.bpw-mannheim-ludwigshafen.de](http://www.bpw-mannheim-ludwigshafen.de)

Das *Internationale Businessnetzwerk für Frauen* des ikubiz – Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim richtet sich an Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund und weibliche Führungskräften aus Migrantenunternehmen. Um den Zugang zu arbeitsmarktrelevanten Institutionen zu erleichtern, werden Kooperationen mit bestehenden Frauenbusinessstrukturen in der Region aufgebaut. Daraus soll sich eine Plattform entwickeln, in der sich Unternehmerinnen und Ausbilderinnen - aus Migranten KMU und anderen KMU - austauschen, vernetzen und organisieren können.

◇ [www.ikubiz.de](http://www.ikubiz.de)

◇ [www.facebook.com/ikubiz.Businessfrauen](https://www.facebook.com/ikubiz.Businessfrauen)

## **Familie & Beruf – Aktivitäten Mannheimer Arbeitgeber\*innen**

Die „*Vereinbarkeitsstudie der Metropolregion Rhein-Neckar 2012*“ ist eine Unternehmensbefragung, die im Auftrag der Metropolregion Rhein-Neckar durchgeführt wurde. Befragt wurden 585 Unternehmen und öffentliche Institutionen mit mindestens zehn Beschäftigten in der Metropolregion Rhein-Neckar. Dabei wird sowohl danach gefragt, welche Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie das Unternehmen bietet, als auch wie jeweils die Nachfrage seitens der Beschäftigten ist.

Demnach sehen sich 83 % der befragten Arbeitgeber\*innen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Mitverantwortung. Nahezu jede\*r Arbeitgeber\*in (99,7 %) bietet inzwischen mindestens eine Maßnahme zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im eigenen Unternehmen an:

- » 95 % der Betriebe haben mindestens ein Angebot im Bereich „Arbeitszeit-/-ortmodelle“, am häufigsten ist das Teilzeit auf Zeit (82 %) und flexible Arbeitszeit (79 %). Arbeitszeitkonten bieten 58 % der Unternehmen an.
- » 69 % der Unternehmen bieten zumindest ein Angebot für Beschäftigte mit Kinder an. An Nummer eins steht die „Mitnahme des Kindes an den Arbeitsplatz“, die 53 % der Betriebe erlauben. „Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsplatz“ bieten 29 % an. „Betriebliche Kinderbetreuung“ und „betrieblich geförderte Elterninitiativen“ wird von jeweils 3 % angeboten.
- » 73 % der Unternehmen bieten mindestens eine Maßnahme im Bereich „Elternförderung“ an. Spitzenreiter ist das „Kontakthalteprogramm während der Familienzeit“ (47 %). Das Wiedereinstiegsprogramm nach der Familienzeit bieten fast genauso viele Betriebe an.
- » Praktisch jedes Unternehmen bietet mindestens eine „allgemeine familienfreundliche Maßnahme“ an. An der Spitze befindet sich die „Rücksicht auf Familienbedürfnisse bei der Urlaubsplanung“. Ebenfalls prominent positioniert sind der „betriebliche Ansprechpartner“, die „individuellen Vereinbarungen“ und der „Sonderurlaub für familiäre Verpflichtungen“. Essen für Angehörige in der Betriebskantine bieten 11 % der Betriebe an.
- ◇ *Die vollständige Studie finden sie hier: [www.m-r-n.com/themen/vereinbarkeit-von-beruf-und-familie/vereinbarkeitsstudie-2012.pdf](http://www.m-r-n.com/themen/vereinbarkeit-von-beruf-und-familie/vereinbarkeitsstudie-2012.pdf)*

## **Familie & Beruf – Zertifizierte Unternehmen in Mannheim**

Das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ in der Metropolregion Rhein-Neckar engagiert sich seit 1999 in der Koordination regionaler Projekte und Initiativen, um die Familienfreundlichkeit zu verbessern.

Das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ ist eine Plattform für Unternehmen, die sich für familienbewusste Personalpolitik interessieren oder bereits engagieren. Es ist eine gemeinsame Initiative des Bundesfamilienministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. 44 Mannheimer Betriebe und Institutionen sind Mitglied im Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“.

◇ *[www.erfolgsfaktor-familie.de](http://www.erfolgsfaktor-familie.de)*

## **Mannheimer Zertifikatsträger „audit berufundfamilie“ und „audit familiengrechte hochschule“**

Das audit berufundfamilie ist ein Qualitätssiegel für eine familienbewusste Personalpolitik und wird von der berufundfamilie Service GmbH vergeben. Das Audit-Verfahren dauert zwölf Monate und unterstützt Arbeitgeber\*innen darin, maßgeschneiderte und gewinnbringende Lösungen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben umzusetzen und die Vereinbarkeit in der Unternehmenskultur zu verankern. In Mannheim gibt es fünf zertifizierte Unternehmen, Institutionen und Hochschulen:

- » Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik
  - » Duale Hochschule Baden-Württemberg
  - » Gesis – Leibnitz-Institut für Sozialwesen
  - » MVV Energie
  - » Universität Mannheim
- ◇ <http://berufundfamilie.de>





## 6. Arbeitsgruppe ‚Zusammenleben‘

Wie gestalten wir aktives und gemeinschaftliches Zusammenleben in Mannheim?

## Zusammenleben – Wie gestalten wir aktives und gemeinschaftliches Zusammenleben in Mannheim?

### Einen Schritt zurück: Wurden in der Zwischenzeit neue Dinge herausgefunden? Welche bisherigen Ergebnisse müssen weiter geschärft werden?

Ausgangspunkt der Arbeit der Arbeitsgruppe bildete ein Blick zurück auf die Diskussionen und Ergebnisse des UrbanLab#2, in dem die Teilnehmer\*innen Problemschwerpunkte definiert und Einzelbedarfe abgeleitet haben. Die Diskussionen der Gruppe kreisten dabei weiterhin um den spürbaren Rückzug von Menschen in ihre eigenen Gruppen und dessen Ursachen. Als Kernprobleme wurden hier fehlende gegenseitige Neugierde (z. B.: „Weiß ich doch alles bereits!“), persönliche Entschuldigungen und Ausflüchte (z. B.: „Ich freue mich über neue Bekanntschaften, habe aber einfach keine Zeit.“) aber auch grundsätzliche Barrieren, insbesondere im Bereich der Sprache (z. B.: „Ich habe Angst jemanden anzusprechen, weil mein Deutsch wahrscheinlich nicht gut genug ist“/„Ich bin zu ungeduldig, wenn jemand immerzu nach Worten suchen muss“). Einig war sich die Gruppe jedoch auch, dass die Grundbereitschaft zum Austausch und zum Miteinander unter Mannheimer Bürger\*innen weit verbreitet ist. Allein die niedrigschwiligen, in-

formellen Begegnungen fehlen aus Sicht der Gruppe. Hierbei wurde das Thema der „gelenkten Zufälle“ aus dem vorhergehenden UrbanLab erneut aufgegriffen. Auch die Feststellung, Menschen im Alltag abholen zu müssen hat für die Gruppe weiterhin Bestand.

Als Folge der Diskussion überarbeitete das Team die **Perspektive (Point-of-View) der Persona Natalia** und Entwickelte die neue Persona **Christoph**.

Auf Grundlage der fünf Personas aus der Define-Phase erarbeitete das Team folgende Fragen:

- Wie können wir niedrigschwellige Angebote schaffen, die sich an alle richten und Platz für Individuelles lassen? (Egalitäre Orte)
- Wie können wir Neugierde auf Unbekannte und Unbekanntes steigern? (Eine Medizin gegen „Ich weiß schon alles über mein Gegenüber“)
- Wie können wir regelmäßige Zufälle provozieren?



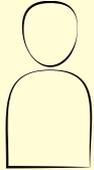
#### Natalia, 30 Jahre

- » Verheiratet, drei Kinder, Hausfrau
- » gelernte Apothekerin
- » Hat nie in Deutschland gearbeitet
- » Seit sieben Jahren in Mannheim
- » Selten Kontakt außerhalb der Familie
- » Spricht gebrochen Deutsch
- » Würde gerne neue Kontakte aufbauen; Kinder am Nachmittag immer selbstständiger – Natalia dadurch oft alleine
- » Angst wegen der Sprache zurückgewiesen zu werden – zieht sich zurück

#### Unsere Perspektive auf Natalia (Point-of-View)

- » Wir trafen Natalia.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass sie keinen Kontakt zu Deutschen hat, weil sie Angst hat die Sprache zu sprechen und sich daher zurückzieht.
- » Es wäre hilfreich für sie wenn es mehr alltägliche Gelegenheiten gäbe, Deutsch zu sprechen.

- Wie können wir Sprachbarrieren im Alltag durchbrechen und eine „Toleranz der unperfekten Sprache“ wie in New York etablieren?



### Christoph, 28 Jahre

- » seit fünf Jahren in Deutschland
- » Arbeitsmigrant
- » Alleinstehend
- » Fragt sich immer noch, wie die Deutschen und Mannheimer ticken
- » Schulabbrecher
- » Geringe Deutschkenntnisse
- » Gelegenheitsarbeiter
- » Kommunikativ
- » Hat viel Austausch mit Menschen ähnlicher Biografie

### Unsere Perspektive auf Christoph (Point-of-View)

- » Wir trafen Christoph.
- » Wir waren erstaunt festzustellen, dass er zwar innerhalb seiner Gruppe sehr kommunikativ ist, ihm aber der Mut fehlt, Menschen außerhalb der Gruppe anzusprechen.
- » Es wäre Hilfreich für Christoph, wenn es Brücken gäbe, die es ihm ermöglichen und ihn ermutigen, Barrieren zu überwinden.

- Wie können wir Menschen besser über ihre Nachbarschaften und ihre Mitmenschen informieren?

### Ideation: Ideengenerierung

Im ersten Teil des Brainstormings hat die Arbeitsgruppe sich auf folgende Frage konzentriert.

**„Wie können wir Neugierde auf Unbekannte und Unbekanntes steigern?“ (Eine Medizin gegen „Ich weiß schon alles über mein Gegenüber“)**

Als Kernthemen kristallisierten sich hier schnell **„der Mittelpunkt des Dorfes“** sowie einer „Kommunikationsplattform“ heraus.

Im Cluster „Mittelpunkt des Dorfes“ wurden verschiedene Einzelpunkte zusammengefasst, die physischer Natur sind und Gemeinschaftsaktivitäten fördern. Hierzu gehörten u. a.

- Begegnungspunkte in Nachbarschaft
- Verweilgelegenheiten
- Bücherschrank
- Kulinarischer Bücherschrank
- Foodsharing
- Mitbringzentrale
- (interkulturelles) Picknick
- Rotes Quadrat der Begegnung (farbig markierte Bereiche; thematisch unterschiedlich besetzt)

- Sichtbarkeit durch gleiche Elemente, z. B. Bänke
- Jährliches Preisausschreiben mit Fragen zu Mannheimer Stadtteilen
- Sammelpunkt für Gruppen mit gleichen Interessen
- Quiz-Veranstaltung „170 Nationen“
- Grillen
- Gemeinsames Sporttreiben und Kneipen
- Kultur Booth

Im Cluster **„Kommunikationsplattform“** wurden verschiedene Einzelpunkte zusammengefasst, die zwar zunächst online erreichbar sind, jedoch zum realen Austausch animieren sollen. Hierzu gehörten u. a.

- Name Monnem Zentrum
- Social Network
- Schwarzes Brett
- Individuelle Darstellung von Nachbarschaften
- Rubrik „Kennst du mich wirklich?“
- Präsentationsplattform
- „Frag mich was!“
- Mannheimer/Nachbarschaftliche Facebook-Gruppen
- Sich kennenlernen
- Sich austauschen
- Börse für Sprachtandem und „Aushilfen“
- Präsentationsmedium für Vereine

- Träger der Plattform durch städtischen/öffentlichen Betreiber
- Kultur-Quiz mit Coupons für städtische Einrichtungen als Preis
- Wettbewerb „Mannheim Idol“
- Veranstaltungskalender der Nachbarschaften

Weiterhin bildete sich ein Cluster rund um das Thema „**Sprich mich an**“.

- Stimmung?
- kulturelle Hausbesuche
- Neugierde durch Kontakt
- Neugierde durch Situationen
- kostenlose Anzeigen in städtischen Zeitungen

Um die Zahl der potentiellen Lösungen zu vergrößern, sammelt das Team auch zur folgenden Frage Ideen:

**„Wie können wir regelmäßige Zufälle provozieren?“**

Die häufigsten genannten Punkte Ansätze waren:

- Gemeinschaftsaktivitäten
- Alltagsaktivitäten/Routinen
- auf Plattformen/in Nachbarschaftstreffs
- Festen Termin in der Woche für Jugendliche und Senioren
- Schule/Arbeit/Sport/Kultur/Essen

Zum Ansatz der „**Kultur-Tram**“ wurden erneut ein gezieltes, vertiefendes Brainstorming durchgeführt und so mögliche Einzelaspekte gesammelt:

- Reguläre, turnusmäßige Tram
- Musik in dieser Bahn erlauben
- Markierter Redebereich „Sitzen Sie auf diesem Sitz, müssen Sie damit rechnen angesprochen zu werden“
- Rollendes Sprachtandem
- Fahrkarte der „Talk-Tram“ dient als Coupon (bspw. ermäßigter Eintritt in Museen oder Schwimmbäder)
- Statt Fahrkartenautomat gibt es einen „Geschichtenautomat“ (Kurzbiografie/-geschichte über Mannheimer\*innen inkl. Foto auf einem Fahrschein)
- Hop-on-hop-off
- In jeder Nachbarschaft wird eine Haltestelle zur Kulturstation (Musik, Essen, Aktionen durch lokale Gruppen)
- Catering durch internationale Gruppen
- Ansagen durch Mannheimer\*innen, durch jeweilige Anwohner\*innen, auch zweisprachig „... das war... Russisch“
- Infofilme über Nachbarschaften auf Bildschirmen
- Bei Neuanmeldung in Mannheim erhalten Zugezogene eine Freifahrt

Der Lösungsansatz der **Kultur-Tram** nimmt auch direkten Bezug auf die Brainstorming-Frage **„Wie können wir niedrigschwellige Angebote schaffen, die sich an alle richten und Platz für Individuelles lassen?“** (Egalitäre Orte). Durch die Funktionserweiterung einer bestehenden Bahnlinie, bspw. jeden ersten Freitag im Monat“ wird ein Angebot geschaffen, das jeder nutzen kann, der einen Fahrschein besitzt oder an einer der Kultur-Stationen vorbeikommt. Die Menschen werden hier also sprichwörtlich in ihrem Alltag abgeholt.

### **Ideenkonkretisierung durch schnelles Prototyping**

Mit dem „**Kultur Booth**“, dem Projekt **„170 Begegnungen“**, dem Nachbarschaftsportal **„Insight“** sowie des Zeitungsteils **„Insight“** wurden vier Lösungen zum Thema *„Neugierde auf Unbekannte und Unbekanntes steigern“* prototypisch umgesetzt. Überraschend war hierbei die Kombinierbarkeit der vier Lösungen. So einigte sich das Team auf eine Kombination aus physischen Interventionen und Kommunikationsmedien mit einer Onlineplattform, die Online- und Offlineangebote sichtbar macht, über die Nachbarschaften und ihre Bewohner\*innen informiert und zum physischen Austausch animiert.

## Ideenspeicher

Am Ende des Tages wurden die Lösungsansätze „Insight“ und „Kultur-Tram“ in die Struktur eines Ideenspeichers übertragen.

### „Insight“

*Die Problemstellung – **Wie können wir...***

- ...Neugierde auf Unbekanntes steigern?

*Die Lösung – **Unsere Lösung funktioniert...***

- ...als Kombination aus einer Onlineplattform, Kunstinstallationen und einer Zeitung; sie informiert Mannheimer\*innen über das gemeinschaftliche Leben in ihrer Stadt und ihren Nachbarschaften und regt zum verstärkten Miteinander an
  - » Plattform „Insight“: sortiert Wissen über Stadt; vernetzt Offline-Formate; Rubriken ‚sich kennenlernen‘, ‚sich austauschen‘, ‚sich bewegen‘; digitale Karte ‚Wo finde ich was?‘ (bspw. Bücherschränke, Von-Bike etc.)
  - » Zeitung „Insight“: macht im Mittelteil des Stadtblattes Ideen und Inhalte der Onlineplattform wöchentlich auch offline verfügbar; Rubriken ‚Gesicht der Woche‘, ‚Geschichte der

Woche‘, Darstellung eines Vereins, ‚Hätten Sie gewusst...?‘, schwarzes Brett für Sprachtandems; jede Woche kann ein anderer Verein die Redaktion übernehmen

- » „170 Begegnungen<sup>24</sup>: begehbare, rote Kuben werden in der Stadt verteilt aufgestellt, haben immer einen thematischen Bezug zum Ort, an dem sie stehen; Themen aus den Bereichen Kunst, Philosophie, Musik, Essen, ...; multimediale Angebote; Kuben-Map auf „Insight“ verschafft Überblick und macht Inhalte online verfügbar

*Die Nutzer\*innen – **Die Nutzer\*innen, an die wir uns richten sind...***

- ...alle Bürger\*innen der Stadt und in den einzelnen Quartieren
- ...Neuankömmlinge

*Pain Points – **Die Nutzer\*innenbedarfe/Die Probleme, die wir adressieren sind...***

- ...dass Menschen oft nicht wissen, was es in ihrer Stadt oder Nachbarschaft alles gibt
- ...dass verschiedene Gruppen nichts übereinander wissen, wodurch Missverständnisse und Vorurteile begünstigt werden
- ...die unzureichende Zugänglichkeit von Wissen

*Die Wirkung – **Der Nutzen der Lösung ist...***

- ...Infos einfach aufzubereiten und unterschiedlich verfügbar zu machen
- ...Erfahrungen zu sammeln mit und über andere Menschen
- ...klare und bessere Kenntnisse zu Mitbürger\*innen
- ...sich kennenzulernen und Vorurteile abzubauen
- ...Austausch und gegenseitige Öffnung zu fördern
- ...gelebte Diversität
- ...die Möglichkeit gemeinsam Lösungen zu finden

### „Linie 5 – Kultur-Tram“

*Die Problemstellung – **Wie können wir...***

- ...regelmäßige Zufälle provozieren?

*Die Lösung – **Unsere Lösung funktioniert...***

- ...indem an einem bestimmten Tag im Monat der reguläre/turnusmäßige Betrieb der Linie 5 zur Kultur-Tram wird
- ...als Bahnlinie, die zahlreiche Stadtteile durchquert; an einer Station pro Stadtteil gibt es Kulturstationen, an denen durch lokale Vereine und Gruppen Musik, Kunst, Kultur und Kulinarisches geboten wird

- ...durch Sitzplätze in der Bahn, die Mitfahrende zum Gespräch auffordern; Talk2me
- ...durch einen Geschichtenautomat, der persönliche Geschichten statt Fahrscheine ausgibt
- ...mit Ansagen der Stationen, die von Personen aus dem jeweiligen Umfeld gesprochen werden; auch bilingual
- ...durch Infofilme auf Monitoren
- ...durch Fahrkarten, die als Coupon für städtische Angebote fungieren
- ...mit fahrenden Sprachtandems
- ...durch eine Freifahrt für Neu-Mannheimer\*innen

*Die Nutzer\*innen – **Die Nutzer\*innen, an die wir uns richten sind...***

- ...alle Mannheimer\*innen und Besucher\*innen

*Pain Points – **Die Nutzer\*innenbedarfe/Die Probleme, die wir adressieren sind...***

- ...dass der Austausch der einzelnen Stadtteile fehlt
- ...fehlende provozierte Begegnungen auf alltäglichen Wegen
- ...Kontaktsuche
- ...zu große Barrieren (Sprache) und Hemmnisse (Mut)
- ...fehlende egalitäre Orte

*Die Wirkung – **Der Nutzen der Lösung ist...***

- ...die Förderung von Begegnung, Kommunikation, Kennenlernen, Austausch
- ...Vorurteile abzubauen und Interesse zu wecken
- ...neue Bekanntschaften und Freundschaften zu knüpfen
- ...Diversität zu (er)leben



Foto: Erstes Prototyping der Gruppe Zusammenleben, Mario Timm, 2017



Fotos: Erstes Prototyping der Gruppe Zusammenleben, Mario Timm, 2017



# Begegnen 2

Spiegel

Spiegel

Sache / GT  
Kategorien  
→ Thema  
→ Spieler

HT

HT

PP

FH

RH

STOP



Foto: Fahrradfest, Thomas Tröster/Stadt Mannheim, 2015

**Mannheim  
im Fokus:  
ZUSAMMEN-  
LEBEN**

## **Bücherschränke in Mannheim**

Bei einem öffentlichen Bücherschrank kann sich jede\*r Bücher kostenlos, anonym und ohne jegliche Formalitäten tauschen, mitnehmen oder anbieten.

Diese Schränke stehen meist an zentral gelegenen Orten, die leicht erreichbar sind und genügend Zulauf haben. Häufig gibt es „Bücherschrankpat\*innen“, die den Bestand und den Schrank pflegen. Auch in Mannheim gibt es an verschiedenen Orten offene

Bücherschränke:

- » Der erste öffentliche Bücherschrank „gePARKTe Bücher“ steht seit Juli 2012 am Gartenmarkt Pavillon im Luisenpark.
- » Seit April 2013 gibt es am Neumarkt in der Neckarstadt-West einen Bücherschrank.
- » In Feudenheim steht seit Juni 2014 ein Schrank voller Bücher auf dem Rathausplatz.
- » In Wallstadt steht in der Mosbacher Straße ein Bücherregal auf Privatgrund.
- » Im Herbst 2015 wurde der öffentliche Bücherschrank Am Brunnengarten in Herzogenried eingeweiht. Aus dem Bücherschrank ist mittlerweile ein „Kulturtreff Bücherschrank“ geworden, bei dem in den Sommermonaten Kulturveranstaltungen mit Lesungen, Musik und Tanz stattfinden.
  - » Den Bücherschrank der Mannheimer Abendakademie auf dem Vorplatz in U1 gibt es seit April 2016.

◇ Die Stadt Mannheim hat ein „Informationsheft öffentliche Bücherschränke“ erstellt: [www.mannheim.de/sites/default/files/page/69622/planungshilfe\\_offentl\\_bucherschrank.pdf](http://www.mannheim.de/sites/default/files/page/69622/planungshilfe_offentl_bucherschrank.pdf)

## **Interkultureller Kalender**

Interkultureller Kalender

Der Interkulturelle Kalender Mannheim wird herausgegeben durch das Eine-Welt-Forum Mannheim e. V. Der Kalender enthält wichtige Fest- und Feiertage der unterschiedlichen Kulturen und Religionen, die in Mannheim zusammen leben. Darüber hinaus informiert er über eine Vielzahl politischer und gesellschaftlicher Gedenktage sowie interkultureller Veranstaltungen in Mannheim.

◇ *[www.eine-welt-forum.de](http://www.eine-welt-forum.de)*

**einander.Aktionstage 2017/Bündnisaktionstage  
„Vielfalt im Quadrat“**

Die 2. Mannheimer Bündnisaktionstage „Vielfalt im Quadrat“ finden im Oktober 2017 statt und bilden den Rahmen für zahlreiche Veranstaltungen in ganz Mannheim. Einrichtungen und Organisationen, Vereine, Gruppen und sonstige Akteure beteiligen sich mit eigenen Veranstaltungen und Aktionen an den Aktionstagen und setzen gemeinsam ein deutliches Zeichen für ein respektvolles Zusammenleben in Vielfalt und gegen Diskriminierung.

◇ [www.mannheim.de/buendnis](http://www.mannheim.de/buendnis)

◇ [www.mannheimer-buendnis.de](http://www.mannheimer-buendnis.de)

**Festival Latino/Cine Latino**

Das Festivalpaket, bestehend aus Festival Latino und Cine Latino, bietet einen bunten Querschnitt durch Kunst, Kultur, Politik und Geschichte des lateinamerikanischen Kontinents. Gemeinsam mit einem breiten Bündnis an engagierten Vereinen, Kulturschaffenden und Institutionen wurde auch 2017 wieder ein vierwöchiges Programm mit über 70 Veranstaltungen geboten. Das Festival Latino wird vom Eine-Welt-Forum Mannheim und Eine-Welt-Zentrum Heidelberg ausgerichtet.

◇ <http://festivallatino.de>

### **Afrikatage Heidelberg/Mannheim**

Bei den Afrikatagen in Heidelberg und Mannheim wird zum einen ein thematisches Schwerpunktthema in Form von Vorträgen, Ausstellungen usw. aufgegriffen und zum anderen die Einzigartigkeit des afrikanischen Kontinents in Kochkursen, Trommelworkshops, Tanzveranstaltungen sowie Konzerten erlebbar. Beim afrikanischen Markt vor dem Karlstorbahnhof kommen Aussteller aus ganz Deutschland und präsentieren Kunsthandwerk aus Afrika. Die Afrikatage werden vom Eine-Welt-Zentrum Heidelberg und Eine-Welt-Forum Mannheim ausgerichtet.

◇ [www.afrikatage.de](http://www.afrikatage.de)

### **Internationales Suppenfest**

Egal, ob in Deutschland, der Türkei, Bulgarien, Brasilien oder Indonesien, fast jeder Mensch hat eine Lieblingssuppe. Die können beim internationalen Suppenfest jedes Jahr probiert werden. Das Fest ist ein Kooperationsprojekt der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e. V., des Eine-Welt-Forums Mannheim e. V., attac Mannheim, KulturQuer - QuerKultur Rhein-Neckar e. V. und Save-Me-Mannheim.

◇ <http://www.eine-welt-forum.de/>

### **Max-Joseph-Straßenfest – das antirassistische Straßenfest**

Aus der Idee, Kindern aus Flüchtlingsunterkünften die Teilnahme an Sommerfreizeiten zu finanzieren, entstand das Max-Joseph-Straßenfest. Das Fest fand das erste Mal im Jahr 1993 statt und auch heute werden alle Erlöse gespendet. Ausgerichtet wird das Fest von der „Stadtteilinitiative gegen Fremdenfeindlichkeit in der Neckarstadt“.

◇ [www.max-joseph-strassenfest.de](http://www.max-joseph-strassenfest.de)

### **Meile der Religionen**

Geboren wurde die Idee zur “Meile der Religionen” als Fest der Gemeinschaft und des Friedens im Jahr 2007 während des 400. Stadtjubiläums Mannheims.

Ausgangspunkt war die räumliche Nähe der Gotteshäuser in der Innenstadt: Evangelische Kirche, katholische Kirche, Synagoge und Moschee liegen nah beieinander aufgereiht an einer Straße – bis hin zur großen Moschee und Liebfrauenkirche im Stadtteil Jungbusch. Mitten durch die Quadrate laden Jüd\*innen, Christ\*innen und Muslim\*innen zum gemeinsamen Essen und Kennenlernen ein. Bisher fand die Meile der Religionen vier Mal statt.

◇ [www.ekma.de/meile\\_der\\_religionen](http://www.ekma.de/meile_der_religionen)





Zuhören sein können (durch Engagement)  
Weitergeben und gleichzeitig lernen  
zu lernen/auszuwickeln

„Gemein“ in Workshops  
Kann die „Zugehörigkeit“  
zur Gemeinschaft  
stärken

Forum  
Kommunikation

„Lernen“  
in der  
Praxis

Erfahrung  
Lernen

Foto: Mario Timm, 2017



## 7. Arbeitsgruppe ‚Mitmachen‘

Wie gestalten wir aktive und nachhaltige  
Zusammenarbeit in Mannheim?

## Mitmachen – Wie gestalten wir aktive und nachhaltige Zusammenarbeit in Mannheim?

### Einen Schritt zurück: Wurden in der Zwischenzeit neue Dinge herausgefunden? Welche bisherigen Ergebnisse müssen weiter geschärft werden?

Im ersten Teil des Workshops wurden weitere nutzerzentrierte Einblicke aus zusätzlichen Gesprächen zusammengetragen, welche die Teilnehmer\*innen geführt hatten. Diese neuen Erkenntnisse führten zum Entwurf von **Youssef**, einer weiteren Persona.

Zudem wurde herausgefunden, dass es in Mannheim zwar scheinbar viele Angebote zum Mitmachen jeglicher Art gibt, aber einige der Befragten diese nicht finden können bzw. nichts davon wissen. Dieses Paradox wird evtl. bis zum nächsten Treffen noch einmal von der Gruppe aufgegriffen und weiter hinterfragt.



#### **Youssef, 25 Jahre**

- » Afghane, ledig, keine Kinder, hat keine Familienangehörige mehr
- » Ist gelernter Koch, allerdings ist sein beruflicher Abschluss in Deutschland nicht anerkannt/gleichgestellt
- » Ist anerkannter Flüchtling mit Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung
- » Sucht Arbeit, Anbindung und Akzeptanz
- » Möchte in Mannheim bleiben
- » Möchte Teil der Mannheimer Community sein und wie ein Einheimischer behandelt werden

#### **Unsere Perspektive auf Youssef (Point-of-View)**

- » Wir trafen Youssef.
- » Wir waren überrascht zu hören, dass er neben Arbeit, Anbindung und Akzeptanz als übergeordnetes Ziel danach sucht, als Mannheimer angenommen zu werden.
- » Was können wir tun, um Youssef zu helfen, dass er sich wie ein „echter Mannheimer“ fühlt?

## Ideation: Ideengenerierung

Die Ideenfindung begann bei der Persona „Günther“ und folgender Brainstorming Frage:

**Wie können wir Günther helfen sein Wissen (durch Engagement) weiterzugeben und gleichzeitig Neues zu erlernen bzw. auszuprobieren?**

Eine Vielzahl generierter Ideen können in folgenden Clustern zusammengefasst werden:

- Erfahrungsteilung und Austausch
- Plattform
- Soziale Veranstaltungen
- Berufliche/ inhaltliche Umorientierung
- Engagement mit Kindern und Jugendlichen

### Cluster „Erfahrungsteilung und Austausch“

- Sich fachübergreifend und ehrenamtlich engagieren (z. B. Deutschlehrer für Flüchtlinge, auch wenn man hauptberuflich Lokführer o. ä. war)
- Ein Repaircafé in verschiedenen Stadtteilen aufbauen
- Sich in Unterstützerkreise für Flüchtlinge einbringen
- Eine Patenschaft für Flüchtlinge übernehmen und bei bürokratischen Angelegenheiten aushelfen

- Dozent an der Volkshochschule werden
- Stadtführungen selbst anbieten

### Cluster „Plattform“

- Forum zum Erfahrungsaustausch gründen
- Plattform für ehrenamtliches Engagement aufbauen, um das Angebot transparenter zu machen
- Kursleiter\*innen akquirieren
- Webseite mit Austauschmöglichkeiten aufbauen
- Unterstützung/Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten (im Betrieb) anbieten

### Cluster „Soziale Veranstaltungen“

- Hoffest organisieren, um Leute kennenzulernen und sich auszutauschen
- Café eröffnen und zum Austausch nutzen
- Gemeinsame Museumsbesuche organisieren
- Alters-WG gründen, in der sich alle gegenseitig helfen und Workshops im Bereich ihres Könnens anbieten

### Cluster „Berufliche/ Inhaltliche Umorientierung“

- Buch schreiben
- Neue Fremdsprache lernen

- Politik machen
- Verein gründen
- Imker oder Gasthörer an der Uni werden oder einen alten Traum verwirklichen (z. B. ins Ausland gehen und Tauchlehrer werden)

### Cluster „Engagement mit Kindern und Jugendlichen“

- Tagesopa werden
- Kindergärten besuchen und dort „Geschichten aus dem Leben als Lokführer erzählen
- Schüler\*innen Nachhilfe geben
- Den Beruf „Lokführer“ in Schulen vorzustellen oder sogar selbst eine Patenschaft für ein (Flüchtlings-)Kind übernehmen

Zur zweiten Brainstorming-Frage **Wie können wir Youssef helfen, sich wie ein „echter Mannheimer“ zu fühlen?**

wurden folgende Lösungsideen erarbeitet:

Mit einem speziell zusammengestellten Programmangebot, sollen in allen angebotenen Aktivitäten „Einheimische“ mit „Immigrant\*innen“ gemischt werden. Hierfür sollte es, anstelle von reinen Onlineangeboten, einen physischen Ort/eine Anlaufstelle geben, die auch als

Beratungsstelle dienen könnte. Programmvorschlage waren z. B.:

- Wanderdinner/Potluck bei Mannheimer\*innen mit landestypischer (z. B. afghanischer) Küche
- Dialektkurse
- Stammtische
- Mentor\*innenprogramme an der Uni/in Schulen
- Kindergartenbesuche „Afghanische Geschichten“
- Unterstützung bei Bürokratie, Wohnungssuche (idealerweise Integration in eine Mannheimer Wohngemeinschaft oder Familie) etc.
- Stadttouren mit gemeinsamen Konzertbesuch
- Regionaltypische Ausflüge: Wassersport, Besuch typischer Feste, Einkaufen auf Mannheimer Markt

Im Zentrum steht dabei jedoch immer die Durchmischung in der Gruppe von Einheimischen/Mannheimer\*innen und Migrant\*innen.

### **Ideenkonkretisierung durch schnelles Prototyping**

Für das Prototyping wählte die Gruppe eine Lösungsidee zu der Frage aus, wie Wissen (durch Engagement) weitergegeben und gleichzei-

tig Neues erlernt bzw. ausprobiert werden kann.

### **Aufgebaut werden soll ein Ort, der Bedarfe, Angebote und Möglichkeiten in einem Viertel/in der Stadt koordiniert.**

Dabei soll es um die Koordination von (Weiter-)Bildungsangeboten, Neuorientierung, Wissensaustausch etc. gehen. Der Ort könnte ein Café sein, welches auch als Treffpunkt für Interaktionen dienen kann. Es ist wichtig, dass es sich hierbei nicht ausschließlich um ein online-Angebot handelt, sondern dass es auch eine physische Anlaufstelle gibt. Im Idealfall gibt es eine\*n Vermittler\*in, der oder die sowohl als Ansprechperson vor Ort agiert als auch aktiv auf die Leuten zugeht (um die Lücke zwischen existierenden Informationen/Angeboten und dem Zugang zu diesen zu schließen).

### **Ausblick**

Bis zum UrbanLab#4 möchte die Gruppe entweder die bisherigen Ideen weiterentwickeln und schärfen oder sogar noch einmal einen Schritt zururckgehen, um evtl. eine komplett andere Perspektive aufzugreifen.



Foto: Erstes Prototyping der Gruppe Mitmachen, Mario Timm, 2017



Fotos: Erstes Prototyping der Gruppe Mitmachen, Mario Timm, 2017

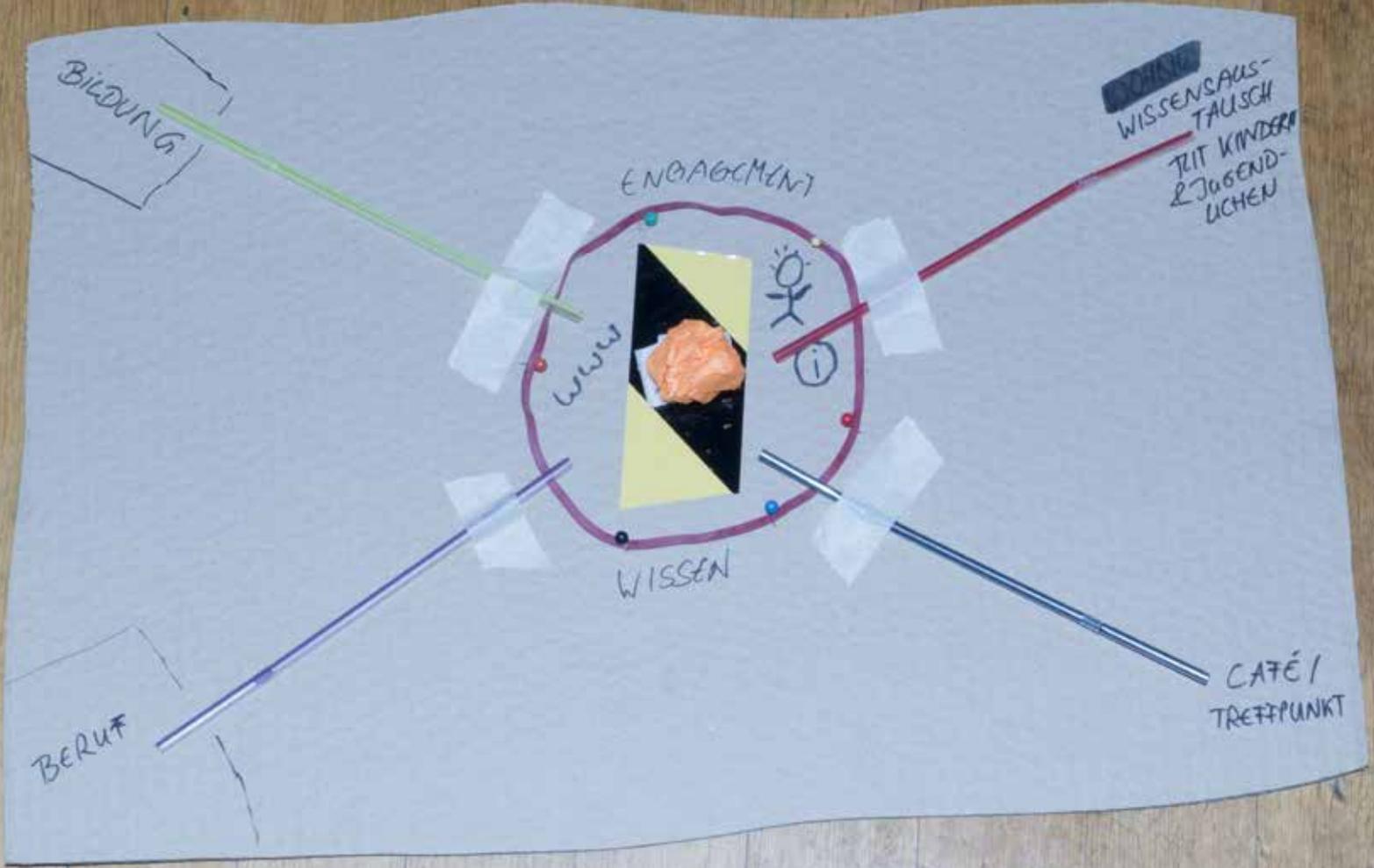




Foto: Studierende auf der Mensawiese, Stefanie Eichler/Universität Mannheim, 2012

**Mannheim  
im Fokus:  
MITMACHEN**

## **Erfahrungsteilung und Austausch**

Zur Koordination der ehrenamtlichen Aktivitäten, des Engagements und der Spenden für Geflüchtete wurden ein Team *Flüchtlingshilfekoordination* und ein *Service-Center* eingerichtet. In Zusammenarbeit

mit den sozialen Trägern kümmert sich das

Team um die Abstimmung der Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure. Sie informieren über mögliche Förderprogramme und unterstützt bei der Koordination und Bündelung von Spenden und Projekten ehrenamtlich engagierter Bürger\*innen.

◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/soziales/fluechtlinge-und-asyllbewerber/aktivitaeten-engagement-und-spenden](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/soziales/fluechtlinge-und-asyllbewerber/aktivitaeten-engagement-und-spenden)

Im Jugendkulturzentrum Forum finden regelmäßig verschiedene *Formate rund ums Selbermachen* statt, wie zum Beispiel

» Der Mannheimer Textiltausch und das Repair Café unterstützen bei der Vermittlung von Ressourcenwertschätzung innerhalb eines gemütlichen Veranstaltungsrahmens.

» Upcycling:MA:fia: Das Designlabel steht unter anderem für den kreativen Umgang mit alten und vermeintlich wertlosen Materialien. Hierbei gibt die zur Verfügung stehende offene Werkstatt sowie regelmäßige Treffen Raum für Kreativität und lässt Ideen zu angesagten Designs heranwachsen.

◇ <http://forum.sjr-mannheim.de/>

## **Plattformen und Informationen zum Mitmachen**

Eine besondere Form der Kulturplanung stellt das *Cultural Mapping* und Cultural Planning dar. Ein interaktiver Kartendienst zeigt alle relevanten Orte in Mannheim rund um das Thema Kultur. Zu verschiedenen Kategorien wie Bildung, Feste und Festivals, Musik oder Sport und Freizeit kann man sich alle Angebote auch in seinem Quartier anzeigen lassen.

- ◇ [www.gis-mannheim.de/mannheim/index.php?service=cultural\\_mapping](http://www.gis-mannheim.de/mannheim/index.php?service=cultural_mapping)

Auf der *Online-Freiwilligenbörse* der Stadt Mannheim können alle Einrichtungen, Vereine und gemeinnützige Institutionen Ihre Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten einstellen. So können interessierte Bürger\*innen Möglichkeiten finden, ehrenamtlich tätig zu werden.

- ◇ [www.mannheim.de/freiwilligenboerse](http://www.mannheim.de/freiwilligenboerse)

Das *Seniorenbüro* berät und unterstützt auch bei der Suche nach Freizeitangeboten:

- ◇ [www.mannheim.de/de/service-bieten/kinder-jugend-familie-und-senioren/senioren/seniorenbuero](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/kinder-jugend-familie-und-senioren/senioren/seniorenbuero)

### **Mitmachen in Mannheim – Beispiele für ehrenamtliches Engagement**

Auf der Online-Freiwilligenbörse der Stadt Mannheim finden sich eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote, um sich freiwillig zu engagieren und das Zusammenleben im Stadtteil aktiv zu gestalten. Über Filtermöglichkeiten kann die Liste nach verschiedenen Tätigkeiten, Stadtteilen und weiteren Kriterien sortiert werden.

### **Begleitpaten für Kinder und Jugendliche gesucht**

Wir suchen Ehrenamtliche, die als Begleitpaten Kinder und Jugendliche (6–16 Jahren) unterstützen. Vorlesen, zum Spielplatz begleiten oder gemeinsam Mannheim entdecken: Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und verfügen über Lebenserfahrung? Sie können sich vorstellen, 2–4 Stunden pro Woche ein Schulkind zu begleiten und im Alltag zu unterstützen? Wir suchen Menschen, die Zeit zu „verschenken“ haben, die mit Herz und Lebenserfahrung kleine Hilfen mit großer Wirkung geben möchten.

### **Begrüßen Sie mit uns Mannheims Gäste! Mannheim Greeter zeigen ihre Stadt**

Sie haben Lust, anderen Menschen Ihre Stadt abseits der touristischen Wege zu zeigen? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter [www.mannheim-greeter.de](http://www.mannheim-greeter.de). Wir zeigen bei individuellen Spaziergängen Touristen und Neu-Mannheimer\*innen unsere persönliche Sicht auf die Stadt. Dauer pro Spaziergang ca. 1–2 Stunden. Gruppen sollen nicht größer als sechs Personen sein.

### **“Buddy gesucht” - Patenschaft für Flüchtlinge**

Bei „Buddy gesucht“ übernehmt ihr eine Patenschaft für einen Flüchtling, zeigt ihm/ihr „euer“ Mannheim, geht ins Kino oder Eis essen, nehmt ihn/sie mit ins Fußballtraining, zum Grillen an den Neckar und, und, und.....:) Das ist nicht nur eine tolle Möglichkeit, um Mannheim „neu“ zu entdecken und Sachen auszuprobieren, die ihr selbst vielleicht noch nicht gemacht habt, sondern auch, um neue Kulturen und Freunde kennenzulernen. Neben den ganzen Freizeitaktivitäten, geht es natürlich darum, Deutschkenntnisse zu vermitteln.

### **Ehrenamtliche Unterstützung für Gartenarbeit gesucht**

Für unseren Garten im Wohnheim suchen wir einen ehrenamtlichen Gartenfreund, der sich mit Freude, Lust und Engagement um die Pflege unseres Gartens kümmert. Ihr Einsatz wird etwa vier Stunden pro Woche sein, Ihre Arbeitszeit bestimmen Sie selbst. Der Garten hat eine Rasenfläche, Heckeneinfassung und zwei mit Blumen und Pflanzen angelegte Beete. Er liegt idyllisch zwischen dem Gebäude des historischen Hofes und dem Wohnhaus für Menschen mit Behinderung.

- ◇ *Alle recherchiert auf der Freiwilligenbörse der Stadt Mannheim, Stand: Juli 2017; [www.mannheim.de/freiwilligenboerse](http://www.mannheim.de/freiwilligenboerse)*

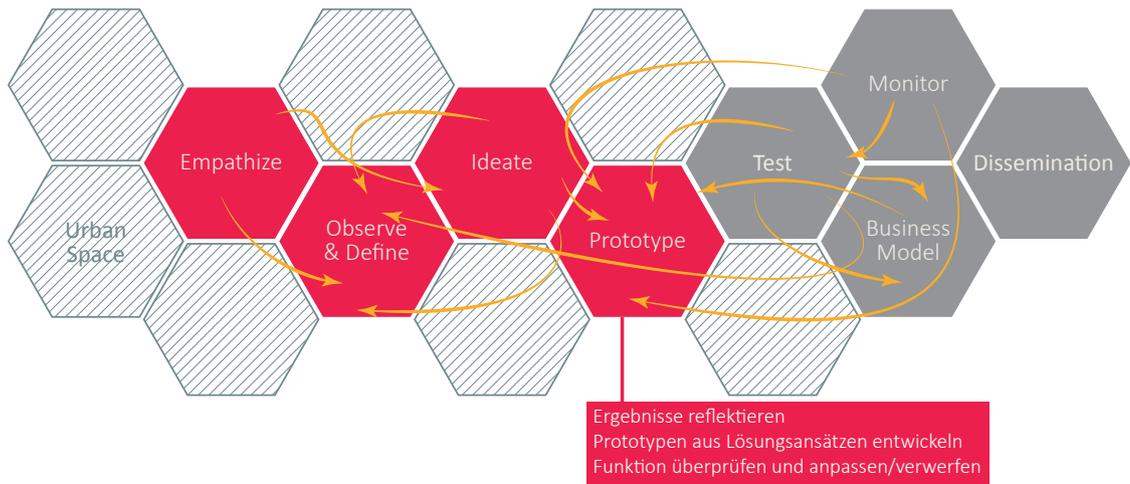


Foto: Mario Timm, 2017



## 8. Ausblick

auf das folgende UrbanLab



Iterativer Prozess des Urban Design Thinking (Grafik: Jeutner/Pahl-Weber; basierend auf dem Design Thinking Konzept des Institute of Design, Stanford)

## Ausblick – Wie geht es weiter?

### UrbanLab#4: Prototype

Nachdem die Teilnehmer\*innen in den vorangegangenen UrbanLabs die Phasen von der Bedarfsdefinition bis zur ersten Lösungsentwicklung durchlaufen haben, werden sie sich nun im kommenden vierten UrbanLab auf die Vertiefung konkreter Lösungsansätze konzentrieren. Damit verschiebt sich der Fokus der Veranstaltungen noch deutlicher von den Problemen hin zu Lösungen. Die im letzten UrbanLab#3 entwickelten Ansätze bilden hier den inhaltlichen Ausgangspunkt, und sollen hinterfragt, weiterentwickelt und detailliert werden. Wo notwendig ist es jedoch auch ausdrücklich erlaubt, erarbeitete Ideen zu verwerfen und mit Blick auf neue Erkenntnisse andere Impulse zu setzen.

### Prototypen – Visualisierung und Vermittlung von Ideen

Ideen auf Anhieb so zu beschreiben, dass andere sie verstehen, fällt den wenigsten leicht. Die eigene Idee in

Gänge und in allen Einzelheiten zu durchdringen ebenso. Daher ist es wichtig, bereits die ersten Ansätze zu festzuhalten, zu skizzieren und zu visualisieren. Das erste Low Resolution Prototyping im UrbanLab#3 hat den Wert des Prototypings gezeigt. Die Teilnehmer\*innen setzten ihre groben Ideen binnen kürzester Zeit in Storyboards, Dummies oder andere haptische Formen um. Während dieser Arbeit haben sie Schwachstellen erkannt und unmittelbar verbessert. Am Ende konnten sie den anderen Teilnehmer\*innen mit Hilfe ihrer Prototypen den Ansatz und die Funktionalität ihrer Idee vermitteln. Im kommenden UrbanLab#4 bekommen die Teilnehmer\*innen Zeit und Raum, ihre Ideen weiterzuentwickeln und in komplexere Prototypen umzusetzen. In der Folge werden sie mit Hilfe dieser Prototypen an die Stadtöffentlichkeit treten und sie spätestens im UrbanLab#5 mit weiteren Bürger\*innen testen.

### Kurz und knapp

- Die Arbeitsgruppen reflektieren die Ergebnisse aus dem UrbanLab#3.
- Die Arbeitsgruppen entwickeln einzelne Lösungsansätze zu funktionalen Prototypen weiter.
- Die Wahl der Art der Prototypen steht den Gruppen frei.
- Im kreativen Prozess werden so die Lösungen auf ihre Funktionsweise überprüft und entsprechend angepasst oder auch verworfen.

**Übrigens: Die nächsten öffentlichen UrbanLabs sind UrbanLab#6 im Januar 2018 zum Thema Prototyping und UrbanLab#9 im Oktober 2018 zum Thema Business Modelling!**

STADT MANNHEIM <sup>2</sup>

**Stadt Mannheim**

Referat Strategische Steuerung

Rathaus E5

68159 Mannheim

[www.mannheim.de](http://www.mannheim.de)

**inter3**

INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

**inter 3 GmbH**

Institut für Ressourcenmanagement

Otto-Suhr-Allee 59

10585 Berlin

[www.inter3.de](http://www.inter3.de)



**Institut für Stadt-  
und Regionalplanung**

Fachgebiet Bestandsentwicklung

und Erneuerung von

Siedlungseinheiten

[www.isr.tu-berlin.de](http://www.isr.tu-berlin.de)

[www.migrants4cities.de](http://www.migrants4cities.de)

**Mannheim/Berlin 2017**



LUCY

1000